

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1981)

Heft: 5-6

Artikel: Antike Metallobjekte in der Sammlung des Rätischen Museums Chur [Fortsetzung]

Autor: Metzger, Ingrid R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-398300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Mai/Juni 1981 Nr. 5/6

Antike Metallobjekte in der Sammlung des Rätischen Museums Chur

Von Ingrid R. Metzger

Berichtigung

zum 1. Teil

Bündner Monatsblatt März/April 1981, Nr. 3/4, S. 55–71

In den ersten Teil dieser Arbeit sind einige Fehler hineingeraten, die an dieser Stelle korrigiert werden:

- Die zum Text auf S. 58–60 gehörenden und dort erwähnten *Abbildungen* 1–5 sind nicht abgedruckt worden und erscheinen in dieser Nummer, S. 74. An ihrer Stelle sind auf S. 56 eine Statuette (1) und auf S. 59 zwei Gefässe (11 und 17) abgebildet, die in keinem Zusammenhang zum Text stehen.
- Auf S. 68 fehlt die Nummer der Tafel; es handelt sich um *Tafel* 3.
- Aus Kostengründen musste vom Druck der 12 Tafeln auf Kunstdruckpapier abgesehen werden, daher entspricht die Wiedergabe der zahlreichen Abbildungen unter Umständen nicht ganz der ihnen zustehenden Feinheit.

Druckerei und Redaktion

Detailzeichnungen zu Seiten 58, 59 und 60 (Gefässe) in Bündner Monatsblatt
März/April 1981, Nr. 3/4:

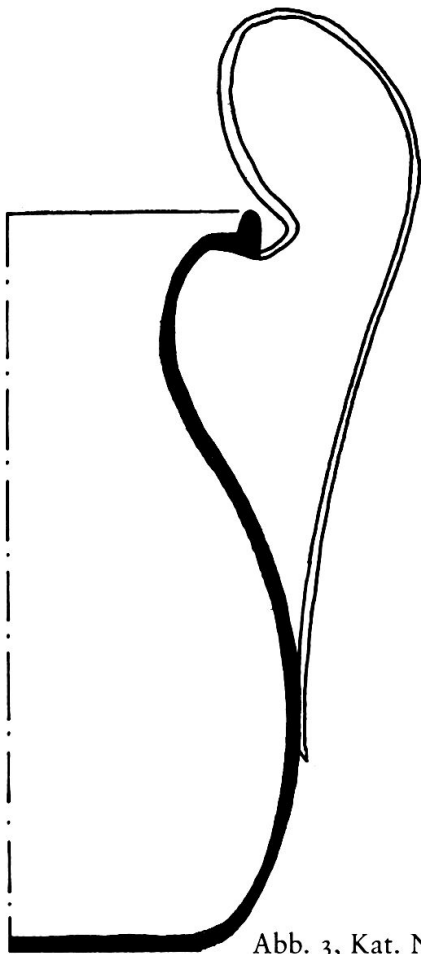


Abb. 3, Kat. Nr. 13

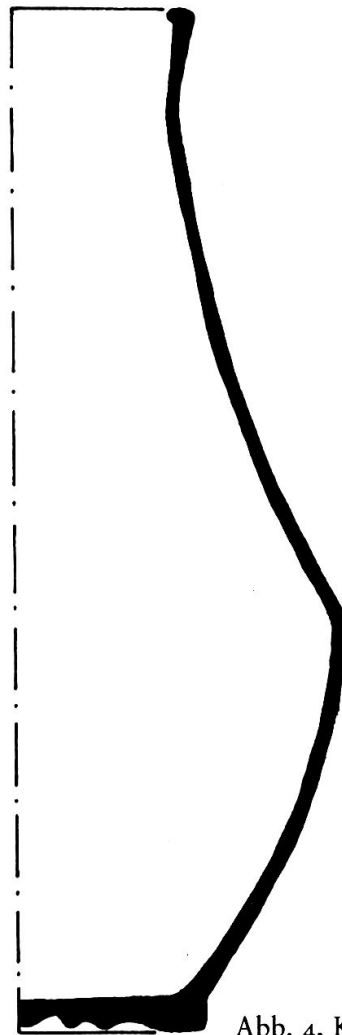


Abb. 4, Kat. Nr. 14

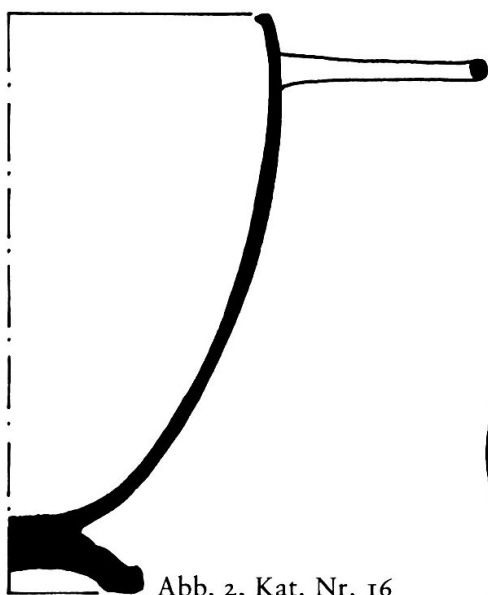


Abb. 2, Kat. Nr. 16

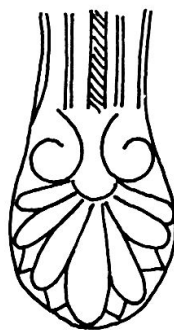


Abb. 1, Kat. Nr. 11



Abb. 5, Kat. Nr. 26

Antike Metallobjekte in der Sammlung des Rätischen Museums Chur

(Fortsetzung)

Von Ingrid R. Metzger

4. Schmuck

Die Fibeln, unseren Sicherheitsnadeln vergleichbar, kennen wir seit dem Ende der mykenischen Epoche (13. Jahrhundert v. Chr.). In Griechenland bleiben sie bis ans Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. in Mode und verschwinden dann.⁴² Sie erlangten als Grabbeigabe oder Weihgeschenke nie die gleiche Bedeutung wie in Mittel- und Nordeuropa sowie in Italien. In diesen Gebieten und besonders in Italien, woher auch die Fibeln unserer Sammlung stammen, ist sodann ihre Entwicklung in den späteren Epochen zu verfolgen. Die Einteilung unserer Fibeln nach den verschiedenen Typen entspricht jener von J. Sundwall,⁴³ die sich für die älteren Fibeln bestens bewährt hatte.

Zu den einfachsten Fibeln gehört die *Violinbogenfibel*, die aus einer umgebogenen Gewandnadel entstand. Ihr Nadelhalter ist kurz und der Bügel glatt und in der Mitte etwas geschwollen.⁴⁴ Sie wird von Sundwall in die Zeit vom 14. Jahrhundert bis ca. 950 v. Chr. datiert.

Die *Bogenfibeln*, die wir seit der spätminoischen III C Periode (1200–1150/1100 v. Chr.) kennen und bis ins 8. Jahrhundert v. Chr. verfolgen können, haben eine kurze oder lange Nadel und einen in der Mitte gebogenen Bügel, der mit Strichmusterritzungen verziert sein kann.⁴⁵ Oft sind diese Fibeln an der Fuss- oder Schleifenseite leicht geknickt, was bereits zu den *Blattbogenfibeln* führt,⁴⁶ die besonders in Este und Bologna im 8. Jahrhundert v. Chr.

bekannt sind. Zu diesen Blattbogenfibeln gehört die Fibel 62 (Taf. 6) aus einem Grabfund aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. bei Bologna. Der Bügel besteht aus einem schmalen Blatt mit einer Längskante auf seiner Oberseite. An den Kanten ist der Bügel geknickt. Der Nadelhalter ist klein und kurz.⁴⁷ Zur Fibel hinzu kommt die im Hallstattkreis beliebte Ausschmückung durch kleine Ringe. Die ältesten Blattbogenfibeln dürften aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. stammen und sind auch in Griechenland bezeugt.⁴⁸ Jünger sind dann jene Exemplare mit langgezogenem Nadelhalter aus Bologna (Benacci II).⁴⁹

Zahlreiche Fibeln unserer Sammlung gehören zu den *Sanguisuga*- und *Navicellatypen*. Bei ihnen wird die seit Anbeginn beobachtete Tendenz, den Bügel immer dicker zu gestalten, voll sichtbar. Die *Sanguisuga*- und *Navicella*-form lässt sich in Bologna erstmals im mittleren 8. Jahrhundert v. Chr. fassen. Wir unterscheiden die kurzfüssige *Sanguisuga*- oder Blutegelfibel von der langfüssigen. Der Übergang von der Fibelform mit dickem Bügel (vgl. 53, Taf. 6) zu dem echten *Sanguisugatypus* mit einem hochgeschwungenen, auf seiner Unterseite oft hohlen Rücken (vgl. 45, Taf. 5) lässt sich an Fibeln mit einem dünnen Drahtbügel verfolgen, um den Bernstein, Beinstücke (vgl. 56, Taf. 6) oder Rundscheiben (vgl. 59, Taf. 6) gelegt sind, die oft noch mit eingelegten Augen (vgl. 56, Taf. 6) und Kreisen aus anderem Material verziert sind. Beliebt sind auch geometrische Ritzmuster auf dem hochgeschwungenen Fibelrücken wie bei 45 (Taf. 5) und 46 (Taf. 5). Das Aushöhlen des Fibelbogens hatte oft dessen seitliche, gelegentlich auch dessen spitzeckige Ausbuchtung zur Folge. Diese Form nennen wir *Navicella*- oder Kahnform. Damit verbunden ist auch ein längerer Nadelhalter. An unseren Fibeln 45, 49 und 50 (Taf. 5. 6) ist diese seitliche Ausbuchtung schön abzulesen.

Die langfüssigen *Sanguisuga*- und besonders *Navicellafibeln* sind hauptsächlich im 7. Jahrhundert v. Chr. zu finden. Später, vielleicht in das 6. Jahrhundert v. Chr., sind dann jene Fibeln mit einem knopfartigen Fussende zu datieren (vgl. Fussende bei den Dragofibeln 64 etc. Taf. 6). Ein solcher Ansatz ist gewiss schon am Fuss der herrlichen Fibel 46 (Taf. 5) festzustellen.

Diese Ausführungen gestatten es, unsere Fibeln des *Sanguisuga*- und *Navicellatypus* in einzelne Gruppen einzuteilen.

Die Fibel 45 (Taf. 5) mit ihrem hohen gewölbten, seitlich leicht ausgebuchteten Bügel und dem kurzen Nadelhalter gehört zu den kurzfüssigen *Navicellafibeln*.⁵⁰ Die Streifen mit den punzierten Kreisen, das Fischgrätenmuster und die feinen Diagonalstriche überspannen in einem dichten Netz den ganzen Bügel. Der geometrische Dekor datiert diese Kahnfibel in das ausgehende 8. Jahrhundert v. Chr.

Einen etwas längeren Fuss haben die Fibeln 47, 48, 53 und 54. Der Bügel der Navicellafibel 47 (Taf. 5) ist breit gewölbt⁵¹ und jener von 48 (Taf. 5) mit feinen Querrillen an seinen Enden und punzierten Kreisen in der Mitte versehen.⁵² Die beiden Fibeln 53 und 54 (Taf. 6) gehören zu den Sanguisugafibeln mit hohem gewölbtem Bügel, wobei nur jener von 54 mit linsenförmigen Gravierungen um eine mittlere Längslinie geschmückt ist.

Zu den mässig langfüssigen Sanguisugafibeln zählen ferner unsere Beispiele 56–60. Der drahtförmige Bügel schliesst ausser bei 57 gegen den Fuss hin mit einem kleinen Knoten ab. Besonders prachtvoll mit Beinkörpern und Rundscheiben, die mit Bernsteinaugen bereichert waren, ist der Bügel von 56 (Taf. 6) überzogen.⁵³ Von den Blutegelfibeln 57–60 tragen lediglich noch 59 und 60 (Taf. 6) einen Rest des einstigen Überzuges aus Bein. Diese aus verschiedenem Material zusammengesetzten Fibeln sind in das 7. Jahrhundert v. Chr. zu datieren.

Unter den langfüssigen Sanguisuga- und Navicellafibeln können wir wiederum verschiedene Typen scheiden. Auf die grosse Fibel 46 (Taf. 5) aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. wiesen wir bereits früher hin.⁵⁴ Der hohe, gewölbte, kahnförmige Bügel wird durch gebündelte Querrillen in einzelne Felder unterteilt, die mit einem doppellinigen Zickzack gefüllt sind. Der lange Kanal endet in einem kleinen Knopf. Der Dekor der Fibel 52 (Taf. 6) lässt sich mit jenem einer Fibel aus einem Grab bei Este vergleichen, deren Fuss mit einem Knopf abschliesst und an dem ein kleiner salbfläschchenförmiger Anhänger hängt.⁵⁵ Der massige Bügel von 52 gehört jedoch im Gegensatz zu 46 zu den Sanguisugatypen.

Verwandt miteinander sind die Fibeln 49–51. Der mit gebündelten Querrillen und mit einem dreirilligen Zickzack geschmückte Bügel der Navicellafibel 49 (Taf. 5) ist in der Mitte seitlich ausgebuchtet.⁵⁶ Der breite Bügel von 50 (Taf. 6) trägt Seitenknöpfe.⁵⁷ Etwas seltener zu finden ist die Form des Navicellabügels 51 (Taf. 6) mit einer seitlichen Ausbuchtung und einem gratförmigen Aufsatz und zwei zickzackähnlichen Auswüchsen, die vielleicht Tiere darstellen.⁵⁸ Diese Fibeln mit seitlichen Betonungen oder Aufsätzen sind ins 7. Jahrhundert v. Chr. zu datieren.

In das 6. Jahrhundert v. Chr. gehört dagegen die Sanguisugafibel 61 (Taf. 6), deren Bügel in der Mitte leicht verdickt und mit feinen Rillen an seinen Enden verziert ist.⁵⁹ Der kurze Kanal endet in einem aufgerichteten Knopf.

Die übrigen Fibeln unserer Sammlung gehören zu den sogenannten *Dragofibeln*, unter denen J. Sundwall die aus den Schlangenfibeln mit Nadelhalter entstandenen, späteren Formen mit langgestreckter Fusscheide versteht,

die für das 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. typisch sind. Der Fuss dieser Beispiele ist lang und schliesst mit einem Endknopf. Die Nadelschleife ist nach oben und nahe an das Knie gerückt. An der Nadel selbst ist eine Scheibe angebracht. Zu diesem Typus gehören unsere Nummern 63–72. Der Bügel der Dragofibel 63 (Taf. 6) ist bandförmig und an den Kanten gerillt.⁶⁰ Die Oberseite des breiten Kanals ist quengerippt. Feine Rillen zieren auch den Fuss der Fibel 64 (Taf. 6), die auf der Nadelschleife über der Scheibe schmale Längswülste hat.⁶¹ Die gleichen Merkmale weisen die Fibeln 65–69 und die Fragmente 70–72 (Taf. 6. 7) auf. Nur die Nadelscheiben von 65 und 70 werden mit konzentrischen Wülsten auf der Oberseite noch bereichert. Diese Dragofibeln mit Fussknopf sind in Norditalien, aber auch im Hallstattgebiet im 6. Jahrhundert v. Chr. sehr häufig in Gräbern zu finden.

Daneben gibt es im 7. Jahrhundert v. Chr. noch eine andere Form der Schlangenfibel, die die Knieschleife in zwei seitliche Knöpfe umwandelt. Aus diesen werden dann um die Mitte des Jahrhunderts hornartige Antennen. Dieser Typus ist in Norditalien ebenfalls sehr verbreitet. Zu dieser Fibelform gehören unsere beiden Exemplare 73 und 74 (Taf. 7).⁶² Die Nadelschleife ist wieder nach oben gerückt. Am Bügelknie stossen tentakelartige Fühlhörner vor. Unten an der Nadel sitzt eine ringartige Verdickung. Der Fuss ist bei unseren Fibeln lang und endet noch nicht wie bei den späteren Beispielen in einem Knopf. Somit werden die beiden Dragofibeln 73 und 74 noch in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sein.

Die Beliebtheit der in Etrurien beheimateten Fibeln 46, 48 und 63 in norditalienischen und südschweizerischen Gräbern weisen auch auf den regen Handelsverkehr zwischen diesen Gebieten im 6. Jahrhundert v. Chr. hin. Bestandteile von Fibeln oder Nadeln sind vielleicht die kleinen runden Scheiben 43 und 44 (Taf. 5). So ähnelt die durchbrochene Scheibe 43 einem Rad, das E. Ettlinger unter den Fibeltypus 40 einordnet.⁶³ Einfacher geformt ist die runde Scheibe 44 mit einem dreieckigen Mittelteil, der durch drei Stege mit dem äusseren Ring verbunden ist.⁶⁴ Nach ähnlichen Beispielen dürfen die beiden Scheiben in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Ihre Herkunft ist unbekannt.

Bestandteile von Fibeln waren einst vielleicht auch die Bronzen 75–77 und 81 (Taf. 7. 8) sowie 91 und 93–96 (Taf. 8), die aus Gräbern bei Bologna stammen. Gerade Ketten, Ringe und Körbchen findet man als Anhänger besonders bei Bogenfibeln recht häufig.⁶⁵ Die Anhänger bereichern nicht nur den eigentlichen Fibelschmuck, sondern werden in manchen Fällen, besonders bei grösseren Beispielen auch den Zweck eines Abwehrzaubers gehabt haben, wie sie vor allem in der Hallstattkultur beliebt waren.⁶⁶

Schmuckgehänge sind die runde Scheibe 79 (Taf. 7) mit den konzentrischen Kreiswülsten und dem pagodenförmigen Aufsatz⁶⁷ und die recht schwere trapezförmige Platte 80 (Taf. 8) aus Bologna mit einem mehrreihigen Strichdekor.⁶⁸ Die Schmalkante ziert ein blütenförmiger Aufsatz. An der unteren durchbohrten Kante hängen mehrfach ineinandergesteckte Ringe.

Wiederum einem Grabfund bei Bologna entstammen die Schmucknadeln 82–89 (Taf. 8). Die dünnen Nadeln 82–84 teilen sich über der Nadelscheibe in zwei nach aussen gebogene Stifte.⁶⁹ Die Scheibe, die auf ihrer Oberfläche mit konzentrischen Punktreihen verziert ist, wie die Scheibenfragmente 85–86 schön zeigen, füllt ein Diskus aus Bein. Verschieden von diesem Typus sind die Nadeln 87 mit einem kugeligen oberen Abschluss und 88 mit zugespitztem Kopf aus Silber. Ob die Perle aus dunkelblauem Glas mit gelben Einlagen jemals zu der Bronzenadel 89 gehörte, ist ungewiss.

Diese Augenperlen finden sich häufig mit Objekten des 8. bis 7. Jahrhunderts v. Chr. und sind sowohl in Italien als auch in Griechenland als ägyptischer oder phönikischer Import zu bezeichnen.⁷⁰

Ebenfalls zu einer Nadel, zu den sogenannten Kegelkopfnadeln, gehört der Nadelkopf 78 (Taf. 7). Die besonders in der Gegend von Bologna in der zweiten Hälfte des 8. und ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. bekannten Nadeln können an einem oder aber auch an beiden Enden einen solchen kegelförmigen Aufsatz tragen.⁷¹

Eine grosse Anzahl von Antiken stammt aus Grabfunden im norditalienischen Sesto Calende. Es sind dies ein Eisenstab mit einem Bronzering 90 (Taf. 8), die Armspangen 98 (Taf. 9) mit gebündelten Querrippen, der Armreif 100 (Taf. 9) mit den Tierkopffenden⁷² und die beiden Reifen 101 und 102 (Taf. 9) aus Eisen. Gleicher Herkunft sind auch die Ringe oder Fragmente solcher aus Bronze oder Eisen 104, 106–109 (Taf. 9). Diese Funde aus Sesto Calende dürfen in die Hallstattzeit datiert werden. Verwandte Beispiele sind auch unter den südschweizerischen Grabfunden zu nennen.

Die beiden schweren bronzenen Schnallen 112 und 113 (Taf. 9) mit Stabringen und gekrümmten Haken, die in die Ringe eingehakt wurden, gehören zum Pferdegeschirr.⁷³ Vergleichbare Schnallen sind in der Sammlung Castellani in der Villa Giulia in Rom ausgestellt. Ähnlich sind auch die beiden Bronzeschlaufen aus dem Grab 871 von Veji, Grotta Gramiccia, aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr.⁷⁴

Als Pferdeschmuck dürfte ebenfalls die mit schweren Klöppeln behangene Kette 97 (Taf. 8) aus Bronze verwendet worden sein. Die Anhänger sind in der

Mitte verdickt, wobei die grösseren einen tierkopfähnlichen Abschluss haben. Der Halsschmuck ist wohl in die frühere Hallstattzeit zu datieren.

Die antiken Schmuckstücke sind aus ihrem einstigen Fundzusammenhang gerissen. Wir wissen lediglich, dass sie zum grössten Teil aus Grabfunden bei Bologna stammen. Wie sich diese aber zusammensetzten, lässt sich nicht mehr feststellen. Somit ist den Funden jede Aussage über die damaligen Grabriten genommen. Erschwert wird dadurch auch die Datierung, da viele Formen sich über längere Zeit hinweg hielten und kaum eine Formänderung erfuhren. Es blieb uns nur die eingehende Betrachtung der einzelnen Objekte, deren Vergleich mit ähnlichen Funden und somit eine analoge Bezeichnung und Datierung.

5. Inschriften

Besonders schade ist es, dass die Herkunft der Bronzeplatte 115 (Taf. 10) unbekannt ist. Aus der dreizeiligen fragmentierten Inschrift dürfen wir vielleicht eine Weihung an Iuno Moneta aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert herauslesen.⁷⁵ Der Tempel der Iuno Moneta befand sich auf dem Kapitol in Rom und wurde 344 v. Chr. erbaut. In ihm wurden die libri lintei, Magistratsverzeichnisse, aufbewahrt, die bis ins 5. Jahrhundert v. Chr. zurückreichen.⁷⁶ In einem Nebengebäude des Heiligtums befand sich wohl seit 269 v. Chr. die Münzstätte. Eine genauere Lesung und Interpretation der Weihinschrift auf unserer Bronzetafel ist leider nicht zu geben.

6. Waffen und Werkzeuge

Aus Cypern stammen die Bronzewaffen 122–125, 129 und 132.⁷⁷ Die Lanzenspitze 122 (Taf. 10)⁷⁸ mit einer runden Tülle scheidet sich von den Lanzenspitzen 123–125 (Taf. 10. 11)⁷⁹ mit kantiger Tülle. Am Blattansatz haben 123 und 125 zwei kleine Löcher für die Befestigung des Griffes. Das lange Griffangelschwert 129 (Taf. 11) hat einen leicht kantigen Griff und eine Klinge mit betonter Mittelkante.⁸⁰ Die schlichte Verzierung auf der Klinge besteht aus vier Längsrillen, die sich gegen den Griff hin teilen. Der kurze Bronzedolch 132 (Taf. 11) trug auf dem Griff eine eingelegte Platte aus fremdem Material.⁸¹

Zu Grabfunden von Sesto Calende gehören die beiden Lanzenspitzen 127 und 128 (Taf. 11) aus Eisen sowie ein Eisenmesser 120 (Taf. 10). Wir dürfen annehmen, dass diese Funde wohl aus den gleichen Grabkomplexen stammen,

wie die oben genannten Ringe und Spangen. Die Lanzenspitze 127 hat eine leicht betonte Mittelkante, während das Blatt von 128 flach ist. Das Messer 120 mit der geschweiften Klinge war an seinem Griff mit einem andersartigen Material, vielleicht Holz oder Horn, überzogen.⁸²

Ebenfalls aus einem Grabfund, jedoch bei Bologna stammt das Messer 119 (Taf. 10) aus Bronze.⁸³ Das dünne Blatt mit der verstärkten Oberkante steckt in einem Schaft mit dünnem Griff, der mit gebündelten Wulstringen bereichert ist und in einer ohrförmigen Schlaufe endet.

Aus Orenburg im Ural gelangten eine Sichel mit Griffangel 121 (Taf. 10)⁸⁴ in das Rätische Museum und aus Donnern im Amt Harsefeld in Deutschland die beiden Schwertklingen 130 und 131 (Taf. 11).⁸⁵

Unter den bronzenen Beilen aus Italien sind das Randleistenbeil 134, das kurze Randleistenbeil 137, das Absatzbeil 136 und das Flachbeil 135 (alle Taf. 11) zu scheiden, während 138 (Taf. 11) zu den mittelständigen Lappenbeilen gehört.⁸⁶

In diesem Kapitel nicht zu vergessen sind die beiden Wurfgeschosse aus Blei 118 (Taf. 10), die wie der Gewichtsstein 117 (Taf. 10) aus Griechenland nach Chur gelangten.

Zusammenfassung

Die metallenen Objekte in der Sammlung des Rätischen Museums gaben nicht nur einen schönen Überblick über die künstlerische Gestaltung von Bronze und Eisen für freiplastische Figuren, Gefäße, Geräte, Schmuck und Waffen, sondern ermöglichten es auch, ein Wort über die verschiedenen Techniken der antiken Bronzebearbeitung zu sagen. Wir sahen ebenfalls, dass die meisten Funde, hauptsächlich die Gefäße und der Schmuck, Fibeln und Nadeln aus Etrurien stammen. Die für die Fibeln und Nadeln so oft herangezogenen Vergleiche aus Grabfunden bei Bologna legen die Vermutung nahe, dass auch unsere Funde aus Gräbern bei Bologna stammen, und wie so manche Vase durch Arthur Brun dem Rätischen Museum vermittelt wurden.⁸⁷ Weitere Funde entstammen Gräbern von Sesto Calende. Der ursprüngliche Befund dieser Grabbeigaben in Bologna und auch in Sesto Calende ist nicht bekannt, die Funde sind aus ihrem einstigen Zusammenhang gerissen und mussten daher isoliert betrachtet werden. Über den Grabritus kann somit keine Aussage mehr gemacht werden. Dagegen durften wir anhand der zahlreichen Fibeln aus Bologna und Sesto Calende eine Entwicklung ihrer Form aufzeichnen, während

eine solche für die anderen Gegenstände nicht mehr gemacht werden kann. Trotzdem dürfen wir uns glücklich wähnen, neben den vielen antiken Gefäßen aus Ton und Glas, den Tonfiguren und Lampen auch eine so reiche Sammlung von Bronzeobjekten im Rätischen Museum zu besitzen.

Anhang

1. *Nicht metallene Objekte*

Unter den Grabfunden von Bologna und Sesto Calende befanden sich auch die nicht metallenen Objekte 142–154 (Taf. 10. 12), die einst wohl zu Ketten, Nadeln und kleinen Zierwerkzeugen gehörten, die den Toten beigegeben wurden. Die Perlen 142, 144 und 145 bestehen aus Bernstein und 143 und 146 aus Glas, wobei die letztere zusätzlich mit konzentrischen Kreisen aus gelber Pasta noch bereichert wird, vergleichbar der Perle am Bronzestab 89 (Taf. 8).⁸⁸ Der knospenförmige Aufsatz 148 aus Bein mit einem gerillten Ring an der Öffnung schliesst eine Nadel ab. Der Hammerkopf 147 aus Bein, dessen Stiel verloren ist, trägt zwischen Horizontallinien punzierte Kreise mit einem Mittelpunkt als Dekor. Eine ähnliche Verzierung finden wir zum Beispiel an einer Beinröhre, die vielleicht ein Teil einer Flöte war.⁸⁹

Gegenstände aus Bein oder dem kostbaren Elfenbein, das trotz seiner Härte und Dichtigkeit mit künstlerisch hervorragenden Bildern geschmückt werden konnte, sind seit der minoischen Zeit bekannt und wurden hauptsächlich für Geräte oder Beschläge und für freiplastische Figuren verwendet.⁹⁰ Die Datierung des zierlichen Hammerkopfes im Rätischen Museum ist unbekannt und sein Fundzusammenhang verloren.

Unter den Grabfunden befanden sich auch die Spinnwirtel 149–153 aus Ton und 154 aus Glas. Ihre Form ist recht verschieden. 152 und 153 sind mit Strich- und Spiraldekor versehen und der gläserne Spinnwirtel 154 mit einem Zickzack zwischen Kreisrillen. Diese Spinnwirtel dürften aus Frauengräbern stammen und nach ihrem geritzten Dekor wohl in das 7. Jahrhundert v. Chr. datiert werden.⁹¹

2. Fälschungen

Interessant sind der Hand- oder Griffspiegel 156 und die runde Scheibe 157 (Taf. 12), die allerdings als Fälschungen zu bezeichnen sind und deren Herkunft und Verwendungszweck unbekannt sind. Ein dichtes Netz von Figuren und Buchstaben überzieht die beiden Gegenstände. Die Schriftzeichen um ein menschliches Antlitz auf der einen Seite des Spiegels und auf seinem Griff sowie jene auf der Scheibe unterhalb des Schiffes können nicht interpretiert werden. Sie sind im Katalog gesondert aufgeführt.

Ringförmig wird auf dem Spiegel der Kampf der Reiter und Speerträger gegen Löwen erzählt, der nur durch Palmen und einen Mann mit einem aufgerichteten Löwen sowie einem Löwen über einem Gefallenen unterbrochen wird. Aneinandergereiht sind im äusseren Ring auch die Reiter, Hopliten und Streitwagen. Von aussen nach innen wird also der Auszug der Krieger, die Jagd auf die Löwen und der eigentliche Kampf geschildert. Die Erzählung wird noch durch die im Medaillon, in der Mitte des Spiegels antithetisch aufgerichteten Löwen verdichtet.

Auf der Scheibe 157 befinden sich innerhalb eines Blätterkranzes eine sitzende Figur und drei sitzende Figuren, die Speere in den Händen halten und von springenden Tieren umgeben sind. Die Benennung dieser Figuren dürfte kaum möglich sein. Auf der anderen Seite dieser Scheibe ist das Vorderteil eines Schiffes, die Prora, zu sehen, auf der sich ein Grossteil der Schiffsmannschaft tummelt. Bei den unterhalb des Vorderschiffes angebrachten Buchstaben PRO-AP lässt sich vielleicht fragen, ob damit nicht die Prora gemeint sei, wobei sich dann lediglich ein Schreibfehler eingeschlichen hätte.

Da es sich bei beiden Objekten aber um Fälschungen handelt, ist es müssig, über Inhalt und Aussage des Dargestellten sich nähere Gedanken zu machen. Interessanter wäre zu wissen, nach welchen Vorbildern die im Rätischen Museum aufbewahrten Gegenstände, der Griffspiegel und die Scheibe, gefertigt wurden.

Anmerkungen

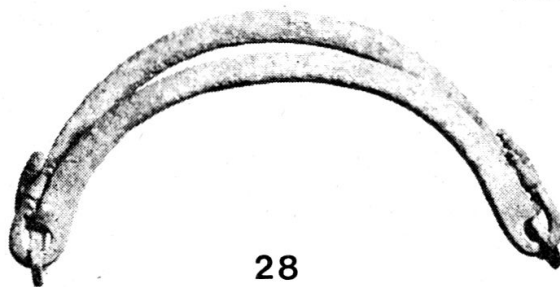
- ⁴² Blinkenberg 14. E. Sapouna – Sakellarakis, Die Fibeln der griechischen Inseln, PBF XIV 4 (1978).
K. Kilian, Fibeln in Thessalien von der mykenischen bis zur archaischen Zeit, PBF XIV 2 (1975).
- ⁴³ Sundwall.
- ⁴⁴ Sundwall 68 Abb. 42 A II c 5.
- ⁴⁵ Sundwall 91 Abb. 95 B II α b 7 und 111 Abb. 136 β II β c 12. Allg. 19 ff. Zur Chronologie der SM III Phase vgl. P. Dermagne, Die Geburt der griechischen Kunst (Sonderausgabe 1977) 16–17.
- ⁴⁶ Sundwall 40 f.
- ⁴⁷ Sundwall 121 C I α c 7 aus Este (Pelà, Grab 3). Primas 23 Abb. 5 B 3 aus Este.
- ⁴⁸ Blinkenberg II 23 a.
- ⁴⁹ Sundwall C I β 1. Messerschmidt 26 ff.
- ⁵⁰ Sundwall 184 Abb. 298 F I β 26 aus Massa Marittima (Nekropole Lago dell'Accesa, Grab 3). Kunstwerke der Antike, MM Auktion 22 vom 13. 5. 1961, Taf. 20,66.
- ⁵¹ Sundwall 196 Abb. 316 G I α a 2 aus Bologna (Melenzani, Grab 10). Åberg I 167 Abb. 490.
- ⁵² Primas Taf. 24 D 2 aus Arbedo, Grab 96; Taf. 26, 12; zur Chronologie 79 (500–400, Golasecca II–III).
- ⁵³ Sundwall 197 Abb. 318 G I α b 2 aus Bologna (Arnoaldi). Åberg I, 176 Abb. 516.
- ⁵⁴ Sundwall 210 Abb. 337 G I β c 4 aus Este (Benvenuti, Grab 73; 57 Abb. 28 b aus Ungarn, jedoch mit langem Fuss und Kanal mit Knopfende. Ähnlich sind auch die epirotischen Fibeln, Blinkenberg 107 Abb. 117 und aus dem Golaseccagebiet (Caselletto Ticino) Primas 35 Abb. 8, 4; Navicellafibel aus Valtravaglia, Grab 37, Taf. 16 C 1; zur Chronologie dieses Typus vgl. Primas 79 (650–550 Golasecca II). Abgebildet SRMC 46 Abb. 18.
- ⁵⁵ Sundwall 211 Abb. 338 G I β c 10 (Rebato, Grab 3). Einen Knopf am Fussende haben auch Fibeln aus Malgesso (Prov. Varese) Primas 53 Abb. 15 A 5.6; aus Arbedo, Grab 31, Taf. 19 A 2; aus Arbedo, Grab 35, Taf. 19 E 4.7; Grab 36, Taf. 20 A 1; Grab 3, Taf. 21 E 4; Grab 89, Taf. 23 B 12. 13; aus Cademario, Taf. 28 B 5.7, Grab 25. In Mesocco wurden die Fibeltypen 46, 48 und 52 zusammen in einem Grab gefunden, Helvetia archaeologica 6, 1971, 36 (500–ca. 450 v. Chr.).
- ⁵⁶ Sundwall 217 ff.
- ⁵⁷ Sundwall 224 III β a 2 aus Este (Grab 149). Åberg I, 188 Abb. 544, 8. Messerschmidt Taf. 10, 7 (Arnoaldi).
- ⁵⁸ Sundwall 217 G II α 11 Fibel mit blattartig ausgebauchtem Bügel aus Bologna, Benacci II.
- ⁵⁹ Sundwall 230 IV 6 aus Belmonte, dazu auch die Exemplare IV 7–10. Einen Aufsatz auf dem Kanalende haben auch thessalische Typen, Blinkenberg 117 Abb. 137.138.
- ⁶⁰ Sundwall 236 e und 61 Abb. 31 a, Hallstatt, Grab 422. Åberg II, 87 Abb. 159. Vgl. zu diesem Typus auch Messerschmidt Taf. 10,8 Villanova, Arnoaldi. Primas, Schlangenfibel mit Kopfscheibe und mittelgrosser Fusskugel aus Castaneda, Taf. 30 C 3–6, Grab 58 und Taf. 31 C 4–7, Grab 63; aus Arbedo, Grab 82, Taf. 22 D 4; aus Sesto Calende Brandgrab aus Cascina Gajaccio, 57 Abb. 16, 8.9; zur Chronologie 79 (580–400 v. Chr. Golasecca II–III).
- ⁶¹ Sundwall 236 Abb. 384 I e 1 aus Bologna (Arnoaldi). Messerschmidt Taf. 10,8 (Arnoaldi). Primas Taf. 19 D 4–6, Nr. 4 mit Längsstrichelung auf dem Bügel über der Nadelscheibe. M. Primas, Urgeschichtliche Funde aus Graubünden, Das Rätische Museum, ein Spiegel von Bündens Kultur und Geschichte (1979) 31 Nr. 21.
- ⁶² Sundwall 241 Abb. 396 H II β b 1 aus Bologna (Arnoaldi). Åberg I, 176 Abb. 512. Messerschmidt Taf. 10,6 (Benacci II). Die Fibel 73 ist abgebildet SRMC 45 Abb. 17.
- ⁶³ Ettlinger 112 Typ 40 Radfibel mit Taf. 12, 14–17; 27, 1–2. Die beiden Scheiben 43 und 44 könnten vielleicht auch zu zusammengesetzten Nadeln gehört haben, vgl. z. B. G. L. Carancini, Die Nadeln in Italien, PBF XIII 2 (1975) Taf. 83–85 (z. T. 10. und 8.–7. Jh. v. Chr.).
- ⁶⁴ Ettlinger 129 Typ 49 durchbrochene Bronzescheibenfibeln mit Taf. 15, 2–5; 28, 12–14 (z. T. auch mit figürlichen Darstellungen). Vgl. dazu auch eine Bronzefibel aus Trun/Darvella, Grab 8, aus dem 2. Jh. v. Chr., Das Rätische Museum, ein Spiegel von Bündens Kultur und Geschichte (1979) 57 Fibel rechts.

- ⁶⁵ Zu 75 vgl. Sundwall 106 Abb. 123 und 107 Abb. 125.
 Zu 76 vgl. Primas 69 Abb. 20 A 3 aus Padova; Taf. 34, 15 aus Dalpe (Vidresco) Grab 1. Körbchenanhänger finden sich auch im nordalpinen Raum, O.-H. Frey, Die Zeitstellung des Fürstengrabes von Hatten im Elsass, *Germania* 35, 1957, 229 ff.
 Zu 77 vgl. Woytowitsch (oben Anm. 40) Taf. 27, 139 Vogelradwagen aus Salerno mit zahlreichen solchen Anhängern, die an einer Gliedkette zusammengefasst sind (7./6. Jh. v. Chr.).
 Zu 81 vgl. Ringketten wurden z. B. auch am Dachrand von ovalen Bronzeurnen aus dem 8. Jh. v. Chr. aus Vulci und Cerveteri Caere angebracht, vgl. Beispiele in der Villa Giulia in Rom.
 Zu 91 vgl. Sundwall 27 Abb. 16 untere Reihe links, vielleicht Nadelabschluss.
 Zu 93 vgl. Primas 37 Abb. 9 A 3; 39 Abb. 10,8 Navicellafibel mit Ketten und Anhängern. Die Kette mit Doppelgliedern hätte auch für eine Bronzelampe, die an einem Kandelaber aufgehängt wurde, verwendet werden können.
 Zu 94–96 vgl. Primas 31 Abb. 6 B 6. Messerschmidt Taf. 14 rechts unten, Goldspiralen. Ettlinger Taf. 3, 1; 16, 1–3 Armbrustspiralfibel. Als Kopfschmuck vgl. Radt (oben Anm. 39) Taf. 38, 1–3.
- ⁶⁶ J. Wiesner, AA 1939, 322.
- ⁶⁷ Messerschmidt Taf. 14 rechts 4. Reihe. Beispiele aus Bisenzio: *MonAnt* 21, 1912, 432 Abb. 21. Åberg I, 72.
- ⁶⁸ Im Stil vergleichbar mit einer Kammfibel mit Ketten und scheibenförmigen Anhängern aus Ungarn, Sundwall 31 Abb. 17 e aus der Hallstattzeit. Ein ähnliches mehrgliedriges Gehänge ist aus Perachora bekannt, I. Kilian-Dirlmeier, Anhänger in Griechenland von der mykenischen bis zur spätgeometrischen Zeit, *PBF XI* 2 (1979) Taf. 73, 1306.
- ⁶⁹ Sundwall 27 Abb. 16 verschiedene Nadeltypen. Messerschmidt Taf. 13 oben links (Arnoaldi). Vgl. dazu auch Carancini (oben Anm. 63) Taf. 93–97 mit vielen Beispielen, Typ Arnoaldi des 7. Jh. v. Chr.
- ⁷⁰ Carancini (oben Anm. 63) Taf. 86, 2802 und 2804 aus Bologna, Benacci, tomba 893 und 657, Emilia Romagna, mit Pastaperlen verschiedener Farben aus dem 8. Jh. v. Chr. Über der Perle ist der Stab jeweils gedreht, somit wird die Perle ursprünglich nicht zum Stab 89 gehört haben. In Eretria (Euboia, Griechenland) wurden in einem Bothros nordöstlich des Apollontempels zahlreiche solcher Glas- und Pastaperlen in Kontexten der zweiten Hälfte des 8. und frühen 7. Jh. v. Chr. gefunden, die phönikischer Herkunft sein dürften.
- ⁷¹ Carancini (oben Anm. 63) Taf. 65 mit zahlreichen Beispielen aus Bologna, De Lucca, Romagnoli, Arsenal, Benacci, Arnoaldi, Spilloni Typ Romagnoli.
- ⁷² Silberspannen mit Schlangenköpfen wurden in der Tomba Regolini-Galassi gefunden, vgl. Taf. 13, 136. 137 (7. Jh. v. Chr.).
- ⁷³ Kunstwerke der Antike, *Ars Antiqua AG*, Juni 1966, Taf. 7,37.
- ⁷⁴ H. Müller-Karpe, Das Grab 871 von Veji, Grotta Gramiccia, *PBF XX* 1 (1974) Taf. 25, 14. 15.
- ⁷⁵ Roma Medio Repubblicana (oben Anm. 36) 337 Nr. 488 mit Bibliographie.
- ⁷⁶ H. A. Stützer, Das antike Rom (1979) 199 f.
- ⁷⁷ In der Antikensammlung des Rätischen Museums befinden sich nur wenige Objekte aus Cypern: eine Glasschale (K 265) aus dem 2.–3. Jh. n. Chr., vgl. *SRMC* Taf. 10,43 oder *BM* 9/10, 1972, Taf. 10,43 und ein liegender Löwe (K 326) aus dem 5. Jh. v. Chr., vgl. Metzger (oben Anm. 26) Taf. 7,62 sowie ein Henkel aus Bronze, vgl. hier Taf. 4,29.
- ⁷⁸ K. Kilian, Zu den früheisenzeitlichen Schwertformen der Apenninhalbinsel, *PBF XX* 1 (1974) Taf. 12 C 5. Messerschmidt Taf. V oben links (Terramare); Taf. XIV Villanova (Corneto-Tarquini) Mitte und oben rechts. Lanzen spitzen mit runder Tülle auch in Vergina, Radt (oben Anm. 39) Taf. 42, 20–22.
- ⁷⁹ Zu 123: Zahlreiche Beispiele in *PBF XX* 1 (1974). Münzen und Medaillen AG, Sonderliste J, März 1968, 25 Nr. 65 Lanzen spitze gegossen, L 28,7 cm, mit achteckiger Tülle und flachem Blatt mit gravierten Verzierungen. 2 Löcher zum Befestigen am Holzschaft, Italisch, 7. Jh. v. Chr. Zu 124: Messerschmidt Taf. V oben links (Terramare); Taf. XIV Villanova (Corneto-Tarquini) Mitte und oben rechts. V. Bianco Peroni, Neue Schwerter aus Italien, *PBF XX* 1 (1974) Taf. 2. 3 usw. Taf. 26 A 5.
- ⁸⁰ P. Schauer, Zu einigen italischen Schwertern in westeuropäischen Museen, *PBF XX* 1 (1974) Taf. 9 B 1. Allg. H. Reim, Die spätbronzezeitlichen Griffplatten-, Griffdorn- und Griffangel-schwerter in Ostfrankreich, *PBF IV* 3 (1974). P. Schauer, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I (Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter) *PBF IV* 2 (1971).

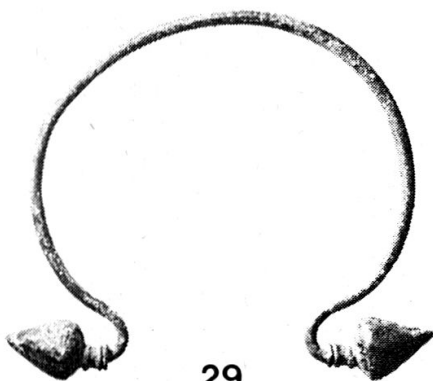
- ⁸¹ Bianco Peroni (oben Anm. 79) Stiel vgl. Taf. 3, 165 A.
- ⁸² Primas 39 Abb. 10,11 aus Este, Grab Benvenuti 122; 57 Abb. 16,13 Eisenmesser aus Sesto Calende, Brandgrab aus Cascina Gajaccio; Taf. 30 A 3 Castaneda Grab 53. Radt (oben Anm. 39) Taf. 42,8. V. Bianco Peroni, *Die Messer in Italien*, PBF VII 2 (1976) Taf. 2–8 Griffzungmesser.
- ⁸³ Primas 47 Abb. 13 A 1 aus Bologna, Grab Benacci 97. Bianco Peroni (oben Anm. 82) Taf. 9–15 Ring-Griffmesser; bes. vergleichbar sind die Messer Taf. 15, 138–142, die zum grössten Teil aus Bologna (136–140.142) stammen (141 aus Baldaria) und ins 7. Jh. v. Chr. datiert werden.
- ⁸⁴ Radt (oben Anm. 39) Taf. 42,9. Kunstwerke der Antike, *Ars Antiqua AG*, Juni 1966, Taf. 7,36 Sichel, zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr. aus Ungarn (L 25,6 cm). Die einfache Sichel hat aussen eine verstärkte Rippe und endet in einem umgebogenen Zipfel, vgl. J. Hampel, *Antiquités préhistoriques de la Hongrie* (1877) Taf. 15, 4–5.
- ⁸⁵ Zum Griffplattenschwert 130 vgl. Messerschmidt Taf. VII Mitte rechts. Zu diesen Schwertern vgl. Reim und Schauer (oben Anm. 80). Einen ähnlichen oberen Abschluss haben unter anderem auch Zungensicheln, vgl. M. Petrescu-Dîmbovisa, *Die Sichel in Rumänien*, PBF XVIII 1 (1978) Taf. 195, 917 und viernietige Dolche, vgl. W. Kubach, *Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen*, PBF XIII 3 (1977) Taf. 110 C 1.
- ⁸⁶ Zu 134 vgl. Messerschmidt Taf. V oben Mitte (Terramare) und 5. Reihe links. Kubach (oben Anm. 85) Taf. 115 B 2 und C 1 mit weiteren Beispielen. K. Kibbert, *Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland I*, PBF IX 10 (1980) Taf. 8 ff., dazu S. 82 ff.
Zu 135 vgl. Messerschmidt Taf. V oben Mitte (Terramare). Kibbert (vgl. oben) Taf. 5 ff., dazu S. 55 ff.
Zu 136 vgl. Messerschmidt Taf. VII Mitte rechts (Extraterramaricoli). Kubach (oben Anm. 85) Taf. 110 B 1 und C 2, mittlere Bronzezeit. Kibbert (vgl. oben) Taf. 32 ff., dazu S. 187 ff.
Zu 138 vgl. Messerschmidt Taf. II 2. Reihe rechts, Beil mit hohem, umgebogenem Lappen und vorn leicht geschweift (Pfahlbau); Taf. V 4. Reihe links; VII Mitte rechts (Extra-terramaricoli). M. Novotná, *Die Äxte und Beile in der Slowakei*, PBF IX 3 (1970) Taf. 14–17, bes. gut vergleichbar Taf. 14,273 Beil aus Nové Mestonad Váhorn, dazu S. 45.
Zu Äxten und Beilen allg. B.-U. Abels, *Die Randleistenbeile in Baden-Württemberg, dem Elsass, der Franche Comté und der Schweiz*, PBF IX 4 (1972). A. Vulpe, *Die Äxte und Beile in Rumänien II*, PBF IX 5 (1975). E. F. Mayer, *Die Äxte und Beile in Österreich*, PBF IX 9 (1977).
Vgl. Zur Sammlung des Rätischen Museums oben Anm. 6.
- ⁸⁷ Vgl. Zur Sammlung des Rätischen Museums oben Anm. 6.
- ⁸⁸ Zu den Perlen mit Pastaeinlage vgl. Anm. 70.
- ⁸⁹ O. Wulff, *Die Königlichen Museen zu Berlin III, Altchristliche und mittelalterliche Bildwerke I* (1909) Taf. 25, 562 f. Münzen und Medaillen AG, Basel, Sonderliste O, Dezember 1972, 31 Nr. 86.
- ⁹⁰ E. L. I. Marangu, *Lakonische Elfenbein- und Beinschnitzereien* (1969). R. M. Dawkins, *The sanctuary of Artemis Orthia at Sparta* (1929).
- ⁹¹ Vergleiche zu Perlen aus Bernstein und Glas sowie Spinnwirtel in Gräbern, Radt (oben Anm. 39) Taf. 40.



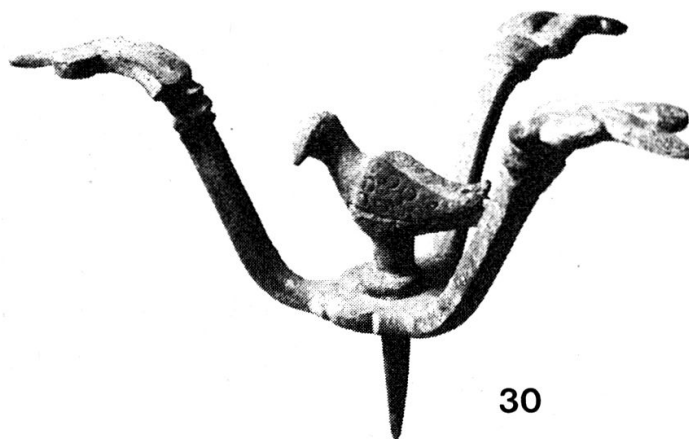
27



28



29



30



31



32



33



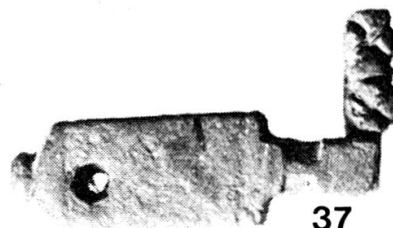
38



39

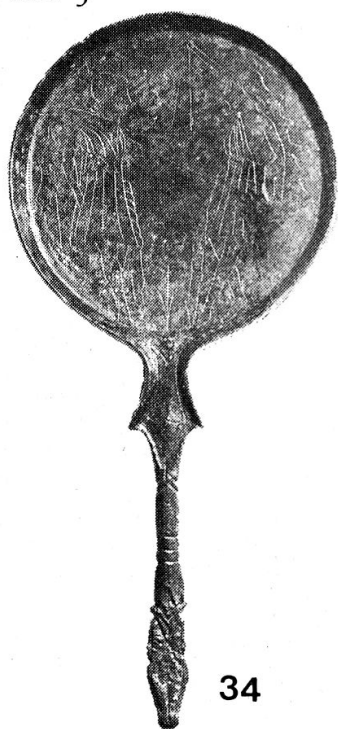


36

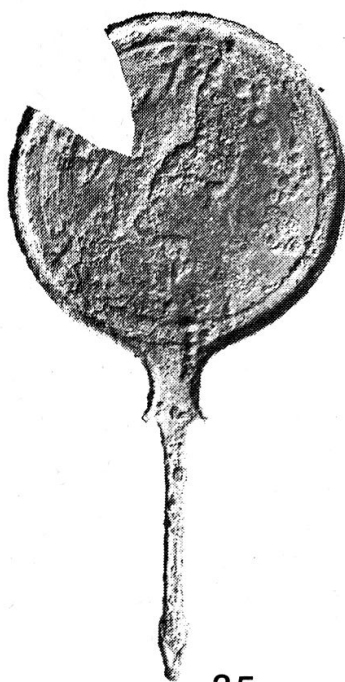


37

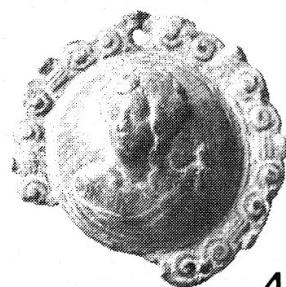
Tafel 5



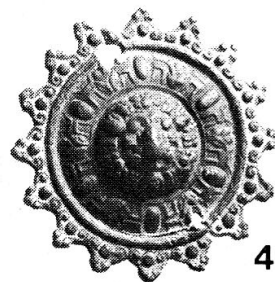
34



35



40



41



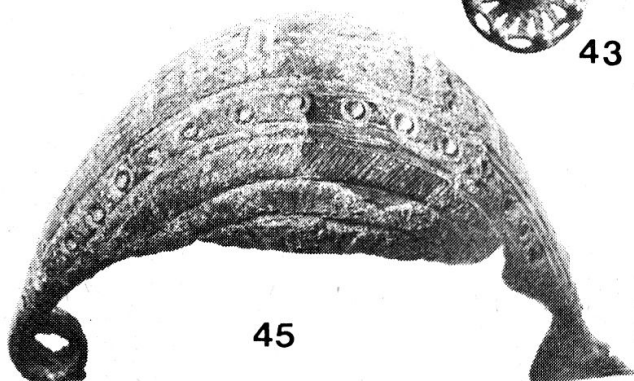
43



44



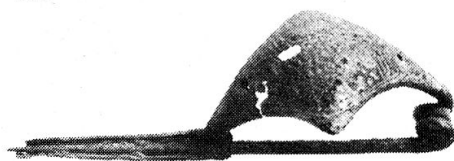
42



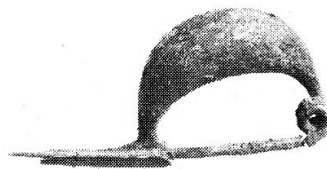
45



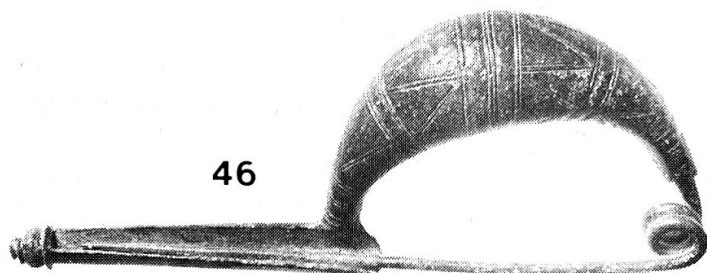
45



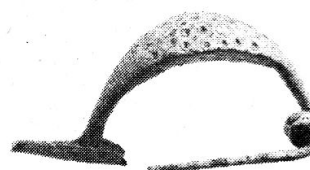
49



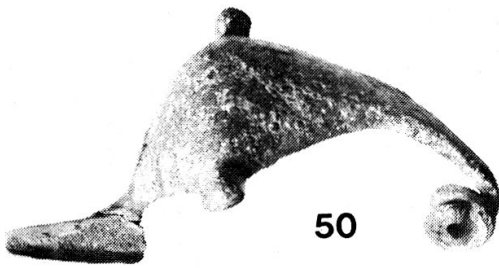
47



46



48



50



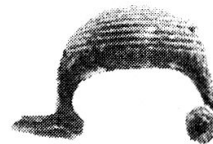
51



52



53



54



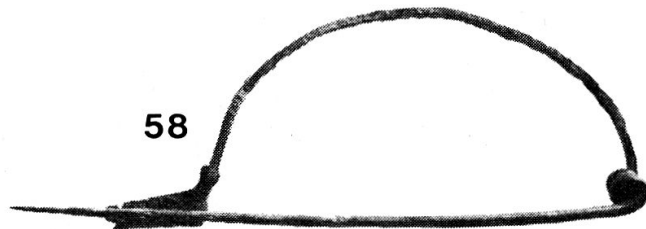
56



55



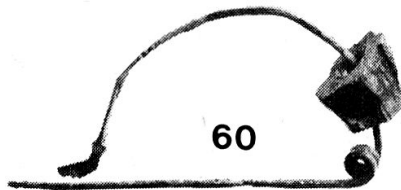
57



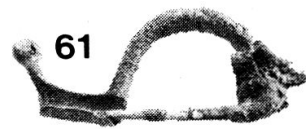
58



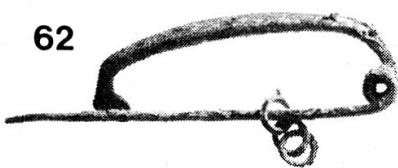
59



60



61



62



64

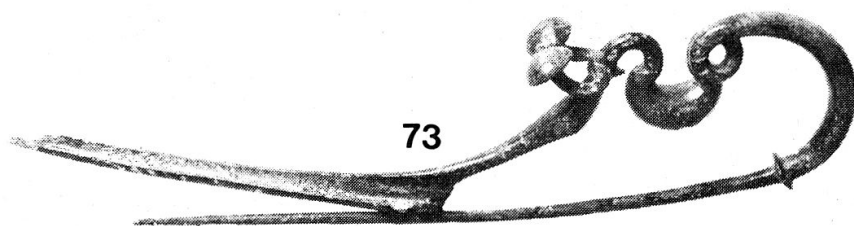
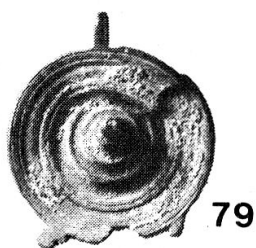
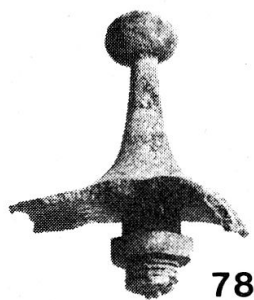
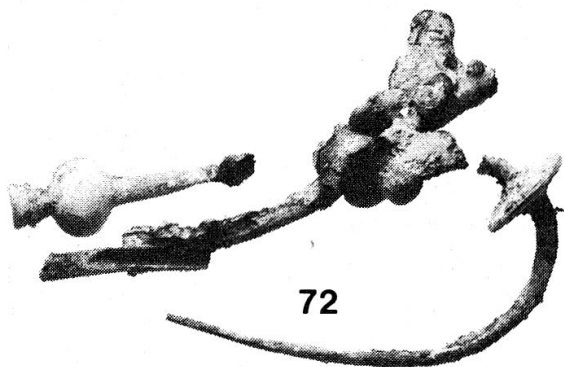
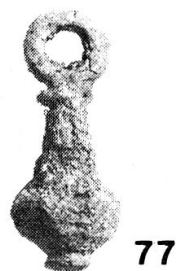
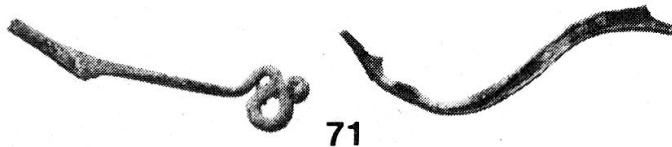
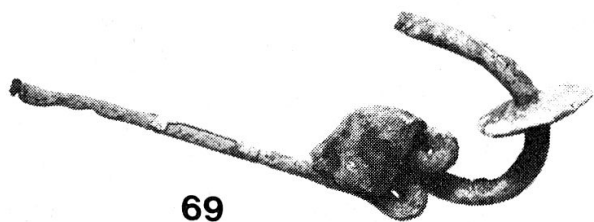
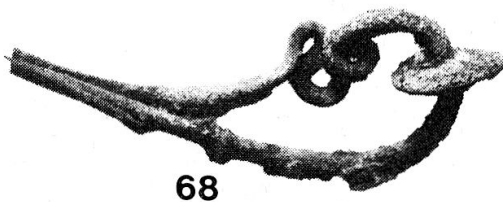
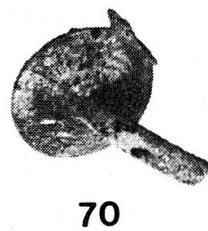
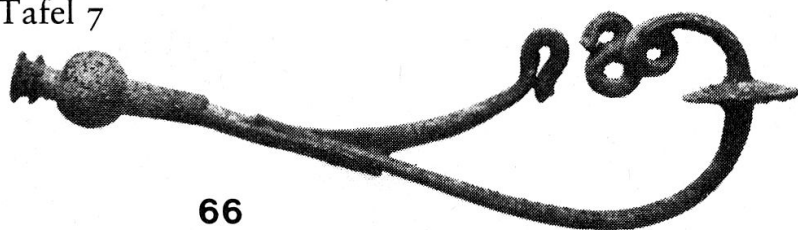


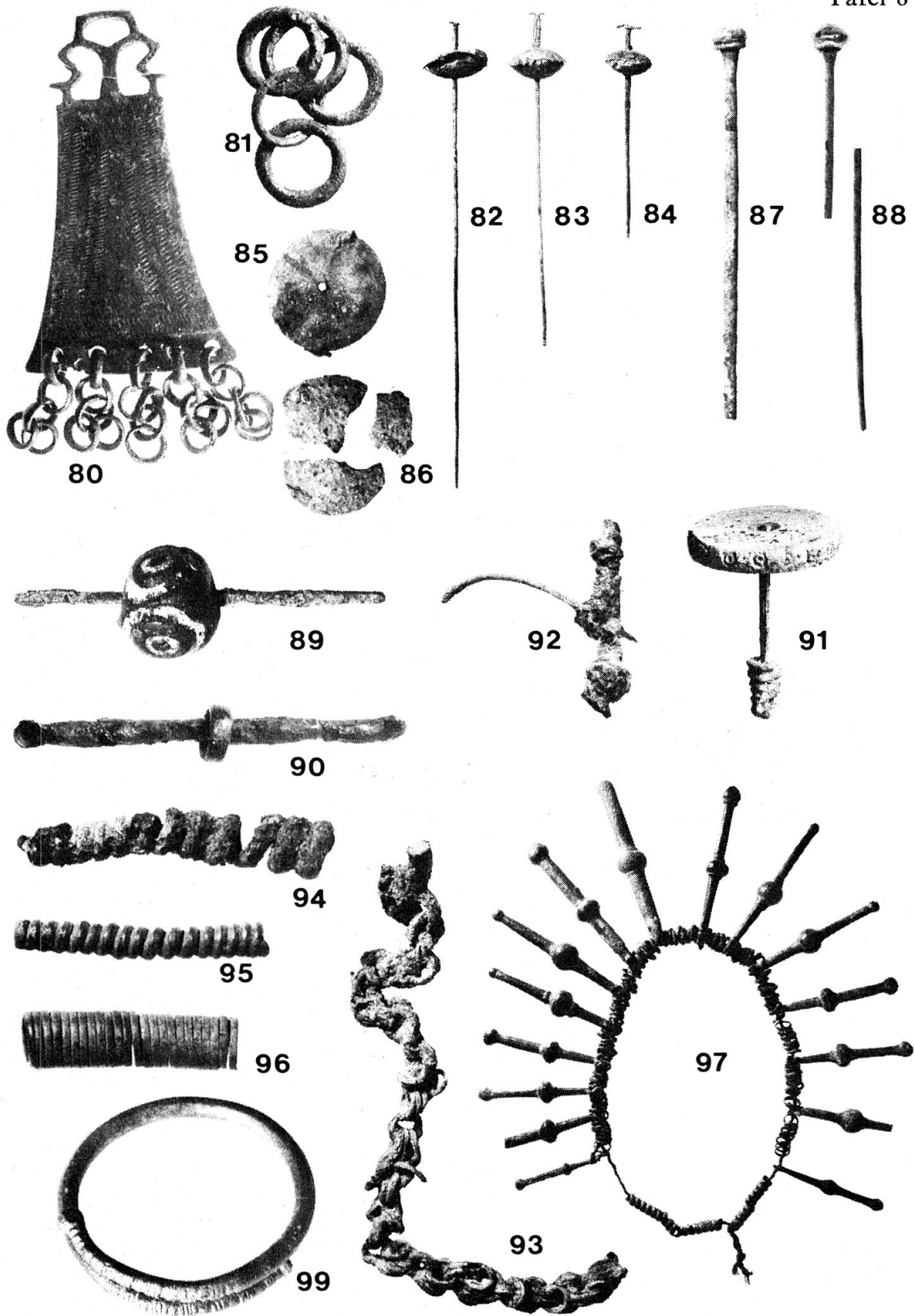
63



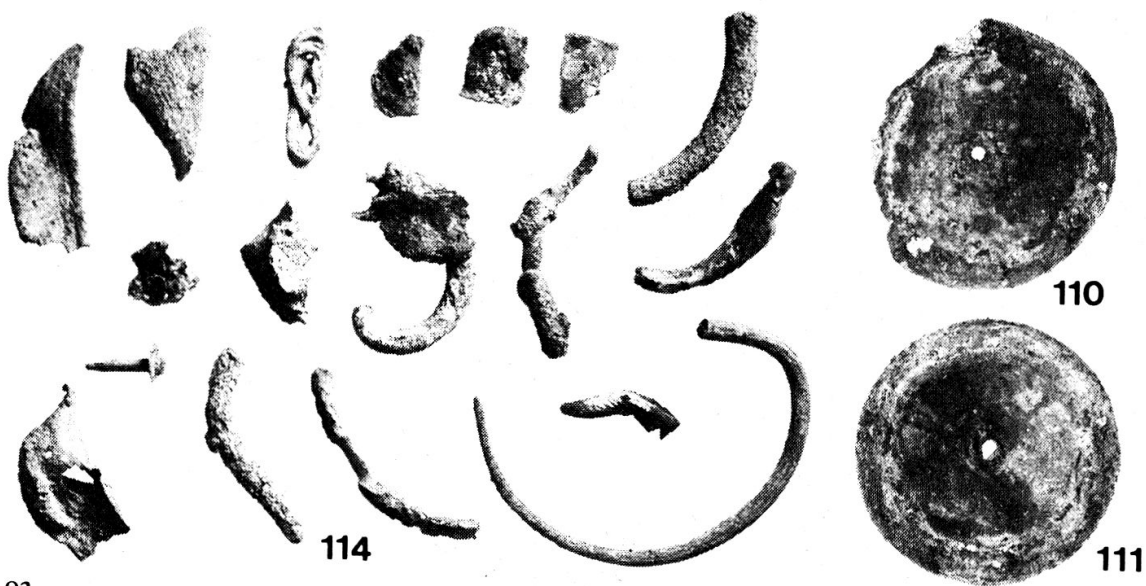
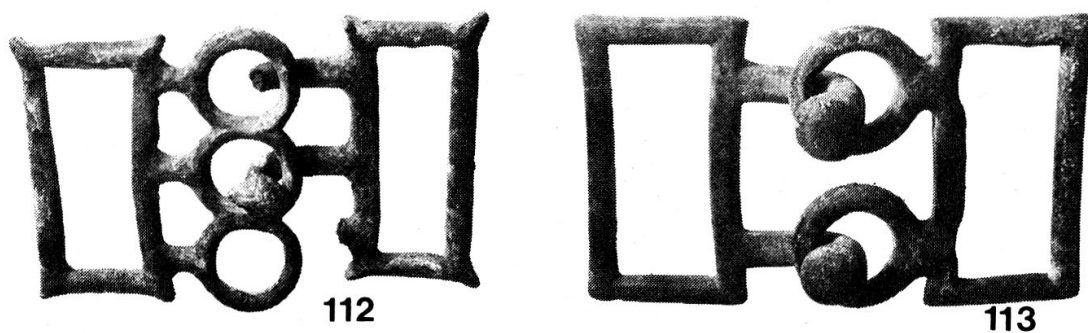
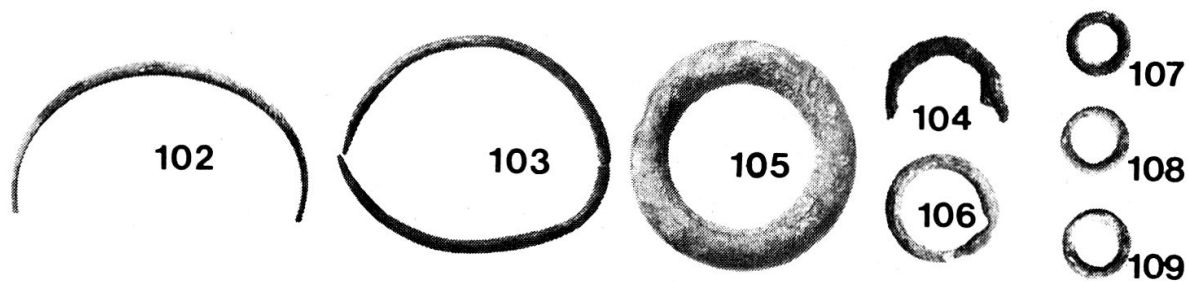
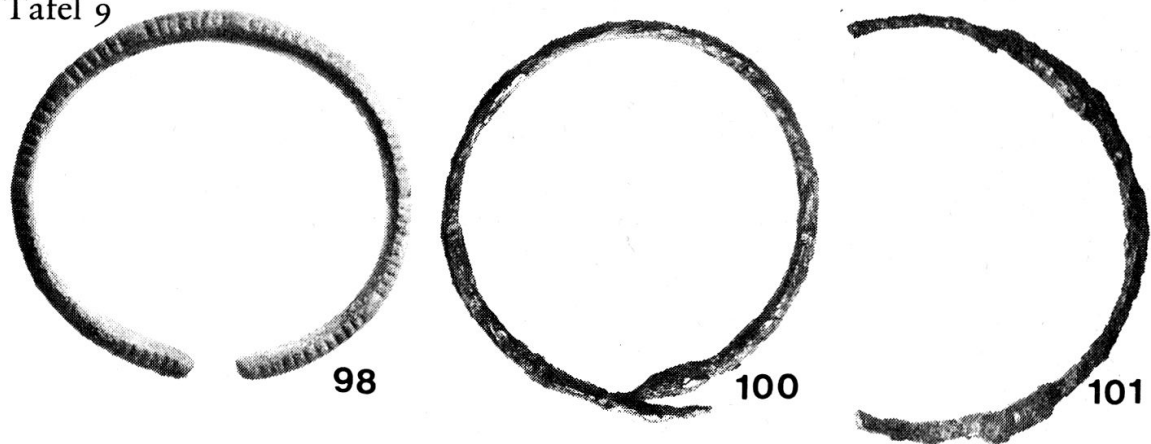
65

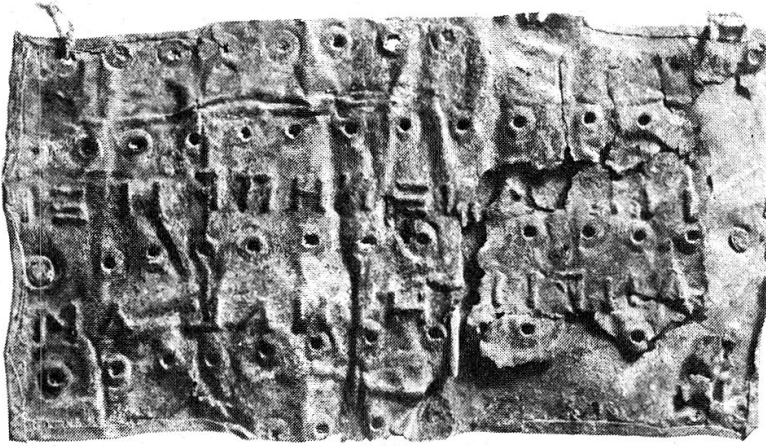
Tafel 7



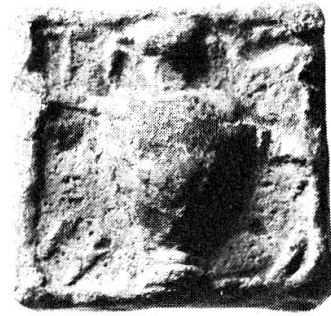


Tafel 9





115



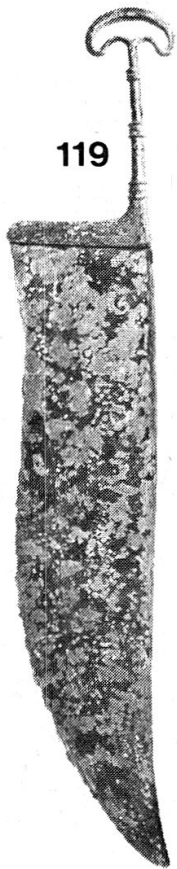
117



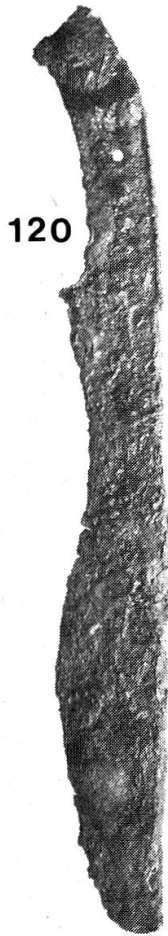
116



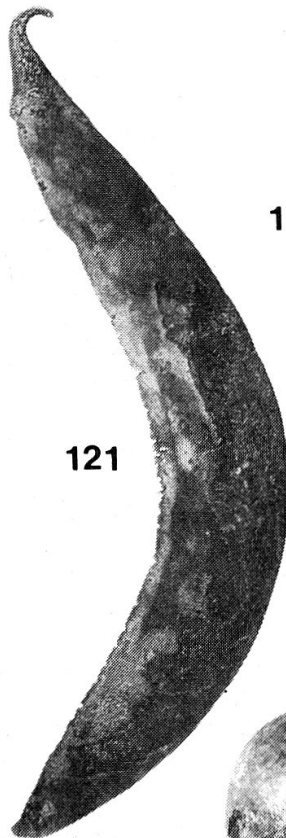
118



119



120



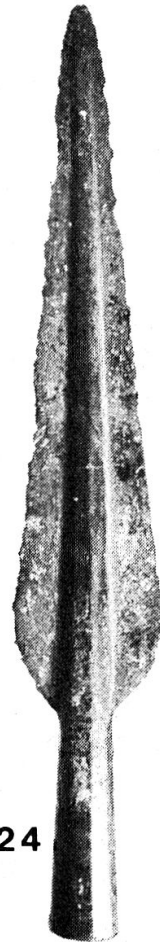
121



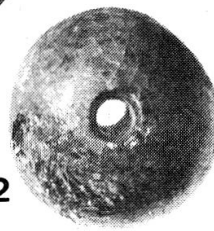
122



123

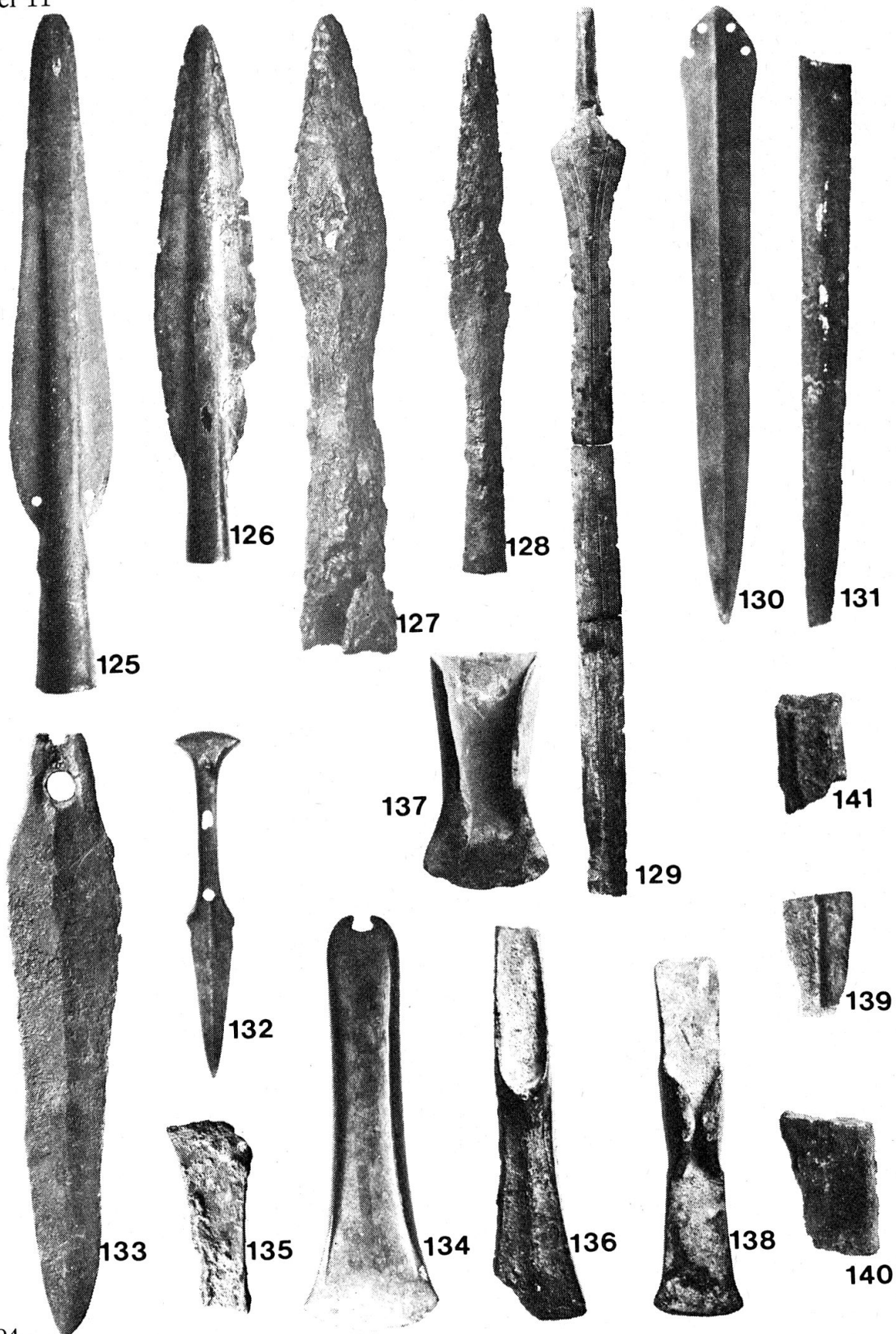


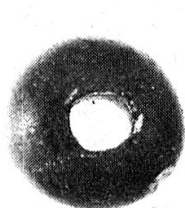
124



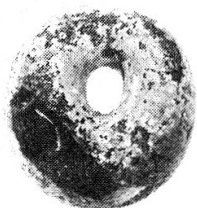
142

Tafel II





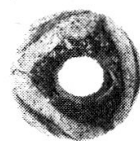
143



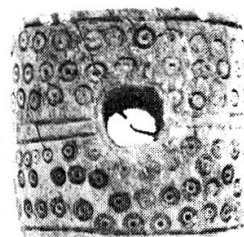
144



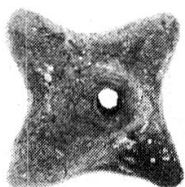
145



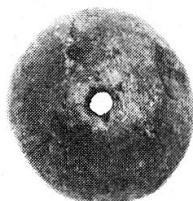
146



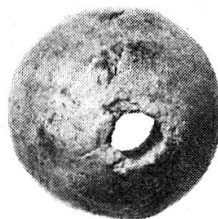
147



149



150



151



148



152



153



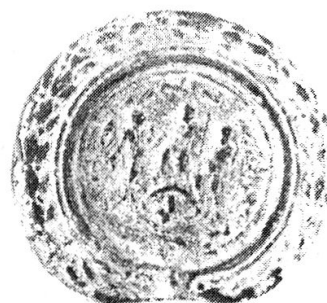
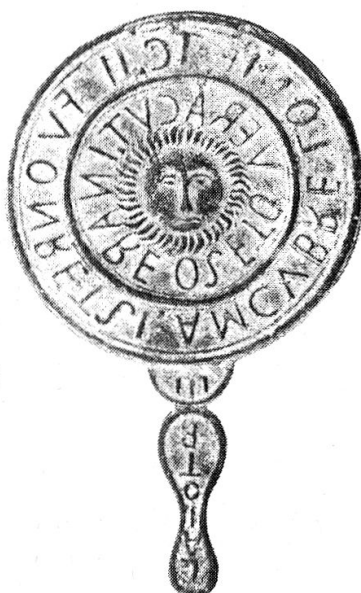
154



155



156



157



Katalog

27. Henkel einer Situla (K 395) Taf. 4
Henkelweite 23,5 cm. Bronze, dunkel- bis hellgrüne Patina.
Runder Henkel mit nach aussen gebogenen, leicht flach gedrückten Enden, die fragmentiert sind.
28. Doppelhenkel einer Situla (K 394) Taf. 4
Henkelweite 22,2 cm. Bronze, grünschwarze Patina.
Breite flache Henkel mit stark verschmälerten umgebogenen Enden aus profilierten Knospen. Beide Henkel werden durch ein flaches Zwischenglied zusammengehalten, das auf seiner Oberseite mit einer stilisierten Palmette verziert ist.
Etruskisch oder süditalisch, 4.-3. Jahrhundert v. Chr.
29. Henkel einer Situla oder Halsring (K 393) Taf. 4
Henkelweite 18,5 cm. Bronze, grüne Patina.
Rundhenkel mit Knospen über drei Schaftringen als Abschluss.
Cyprisch.
30. Aufsatz eines Kandelabers (K 400) Taf. 4
H 9,5 cm. Bronze, grüne Patina. Fuss und Schaft sind verloren.
Gelappte Scheibe mit drei nach aussen gebogenen Blütenarmen. In der Scheibenmitte Dorn mit Vogel auf kleiner Rundscheibe. Gefieder des Vogels aus punzierten Kreisen und Augen rund geritzt.
31. Fuss eines Huftieres (K 404) Taf. 4
L 14,9 cm. Bronze, dunkelbraun-grüne Patina. Vollguss.
Zweigeteilter Huf mit Querrillen und geritzten Haaren. Zwischen den seitlichen Auswüchsen Höcker.
32. Kopf eines Fisches (K 406) Taf. 4
L 6,7 cm. D 1,0 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Vollguss.
Grosses Auge. Mundpartie leicht fragmentiert. Seiten- und Rückenflosse. Auf der Rückseite sechszeilige lateinische Inschrift:
LPTEC COSE · PF
LAIFECTVRA · TOI : AIFECTVRA d. h. pr/aifectura?
ECEREQVOM · TI
N · EIVS · FIDEM · OI : EIUS FIDEM
C · OVEN · VMIS · CO
J · M · CVAVDIO MF : M · CLAVDIO M (arci)
F (ilio)
Inschrift evtl. rechts gebrochen und evtl. restliche Buchstaben einst auf Rand.
33. Horn (K 405) Taf. 4
L 14,1 cm. Bronze, dunkelgrün-schwarze Patina.
Längs der ovalen Öffnung zwei grosse und vier kleine Löcher. Horn innen hohl.
34. Handspiegel (K 391) Taf. 5
H 26,2 cm. Ø 12,2 cm. Bronze, grüne Patina. Wenige Stellen ergänzt.
Spiegelrand auf Vorderseite mit Perlkranz verziert. Der profilierte Griff endet in einem Tierkopf. Spiegelbild: die beiden sich gegenüberstehenden Dioskuren tragen eine phrygische Mütze, einen kurzen Chiton mit hoher Gürtung und Stiefel. Pflanze zwischen den beiden. Im Hintergrund Tempel. Geritzte Blüte am Griffansatz?
Etruskisch, 3./2. Jahrhundert v. Chr.
35. Handspiegel (K 390) Taf. 5
H 27,5 cm. Ø 13,8 cm. Bronze, grüne Patina. Oberfläche stark korrodiert. Spiegel fragmentiert.
Auf Spiegelrand geritzter Dekor. Der profilierte Griff endet in einem Tierkopf. Spiegelbild: geritzte figürliche Darstellungen.
Etruskisch, 3./2. Jahrhundert v. Chr.

36. Schlüssel (K 403) Taf. 4
L 5,5 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Zwischen oberem und unterem Stab schräg verlaufende Stege.
37. Schlüssel (K 402) Taf. 4
L 5,1 cm. Bronze, grüne Patina.
Griff mit Loch und kleinem Knauf. Bart auf der einen Seite stark gekerbt und auf seinen Aussenseiten gerillt.
38. Nagel (K 471 a) Taf. 4
L 2,1 cm. Bronze, blaugrüne Patina. Stift fragmentiert. Leicht gewölbter Kopf und vierkantiger Stift.
39. Nagel (K 471 b) Taf. 4
L 1,7 cm. Bronze, blaugrüne Patina. Stift fragmentiert. Vgl. 38.
40. Beschlag oder Anhänger (K 407) Taf. 5
Ø 5,8 cm. Bronze, schwarzgrüne Patina.
Stark konvexer Mittelteil mit Frauenbüste. Rechte Schulter nackt, auf linker Gewand mit Fibel gerafft. Runder Stirnschmuck. Gelockte, bis auf die Schulter fallende Haare. Randdekor: Voluten mit Punkten und Querstege. Aufhängeloch. Rückseite mit flachem Rand und konkavem Mittelteil.
41. Scheibe oder Anhänger (K 408) Taf. 5
Ø 7,9 cm. Bronze, braunschwarze Patina. Eine Öse fragmentiert.
Konvexer Mittelteil mit Blüten, Voluten, Strichen und Punkten, darum ein Ring von Blüten, Ovalen und Strichen. Randdekor: Zackenrand mit Voluten und Punktring. Zwei sich gegenüberliegende Löcher.
42. Beschlag (K 503) Taf. 5
H ca. 4,3 cm. Ø 5,0 cm. Bronze, schwarzgrüne Patina.
Scheibe mit stumpfendigem Fortsatz, der auf seiner Oberfläche einen konkaven Punkt hat. Im Innern Wulst und zwei geritzte Ringe um die Höhlung.
Italisch.
43. Teil einer Radfibel oder Nadel (K 411) Taf. 5
Ø 2,7 cm. Bronze, grüne Patina.
Konvexer Mittelteil und strahlenförmige Naben mit punzierten Kreisen und querlaufenden Bogen mit Schrägstrichen. Darum Wellenbogen mit Punkten. Auf der Rückseite zwei Dornfortsätze.
1. Jahrhundert n. Chr.
44. Teil einer Scheibenfibel oder Nadel (K 410) Taf. 5
Ø 2,9 cm. Bronze, dunkelgrün-schwarze Patina.
Rad mit dreieckigem Mittelteil und drei Knospen. Drei blütenförmige Verbindungsstege.
1. Jahrhundert n. Chr.?
45. Fibel (K 401) Taf. 5
L 8,5 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel fehlt.
Typ Navicella. Doppelt gewundene Schleife. Auf der Aussenseite des stark gewölbten, breiten Bügels punzierte und gravierte Dekoration: Streifen mit punzierten Kreisen, dazwischen Metopenfelder mit graviertem Fischgrätenmuster und punzierte Kreise. In der Mitte rechteckiges gerahmtes Feld mit Fischgrätenmuster. Oben und unten Streifen mit Diagonalstrichen.
Italisch-geometrisch, spätes 8. Jahrhundert v. Chr.
46. Fibel (K 500) Taf. 5
L 16,1 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Typ Navicella. Schleife. Hoher gewölbter, kahnförmiger Bügel mit gebündelten Querrillen an seinen Enden. Vier durch gebündelte Querrillen abgegrenzte Felder mit gravierter Mittellinie und doppelplinigem Zickzack. Langer Fuss mit Kanal und einem Knopf als Abschluss.
Italisch.

47. Fibel (K 493) Taf. 5
L 5,5 cm. Bronze, grün-blaue Patina. Nadel und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Navicella. Doppelschleife. Breiter gewölbter und innen hohler Bügel.
Italisch.
48. Fibel (K 490) Taf. 5
L 5,1 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Navicella. Doppelschleife. Breiter gewölbter Bügel mit feinen Querrillen an seinen Enden und punzierte Kreise in der Mitte.
Italisch.
49. Fibel (K 496) Taf. 5
L 7,4 cm. Bronze, grün-blaue Patina. Kanalende fragmentiert.
Typ Navicella. Doppelschleife. Bügel in der Mitte seitlich ausgebuchtet und mit gebündelten Querrillen an seinen Enden. Längsrillen in der Mitte und auf beiden Seiten des Bügels, dazwischen dreirilliger Zickzack.
Italisch.
50. Fibel (K 501) Taf. 6
L 8 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Nadel und Nadelhalter fragmentiert.
Doppelschleife. Navicellaförmiger breiter Bügel mit Seitenknöpfen.
Italisch.
51. Fibel (K 497) Taf. 6
L 3,1 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel fragmentiert und Nadelhalter fehlt.
Doppelschleife. Navicellaförmiger, in der Mitte seitlich ausgebuchteter Bügel mit gratförmigem Aufsatz und zwei Zickzackfortsätzen (?), die vielleicht Tiere darstellen.
Italisch.
52. Fibel (K 505) Taf. 6
L 6,0 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Nadel fehlt und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Bügelenden mit gravierten Querrillen.
Italisch.
53. Fibel (K 492) Taf. 6
L 3,0 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel fehlt und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Hoher gewölbter Bügel.
Italisch.
54. Fibel (K 494) Taf. 6
L 3,4 cm. Bronze, grünblaue Patina. Nadel fehlt und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Hoher Bügel mit linsenförmigen Gravierungen um mittlere Längslinie auf der Oberseite.
Italisch.
55. Fibel (K 484 b) Taf. 6
L ca. 2,2 cm. Bronze, grüne Patina. Bügel fragmentiert. Nadel und Nadelhalter fehlen.
Typ Sanguisuga. Gewölbter Bügel.
Italisch, Sesto Calende.
56. Fibel (K 495) Taf. 6
L 14,4 cm. Bronze, grüne Patina, Bein mit Bernsteineinlagen. Nadel fehlt. Nadelhalter und Beinsegmente fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Drahtförmiger Bügel mit kleinem Knoten an seinem Ende. Bügel mit Segmenten aus Bein mit eingelassenen Bernsteinaugen und drei abschliessenden Rundscheiben besetzt.
Italisch.
57. Fibel (K 489) Taf. 6
L 4,7 cm. Bronze, grünblaue Patina. Nadelspitze und Nadelhalter fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Hoher flacher Bügel, der einst mit Fremdmaterial besetzt war.
Italisch.

58. Fibel (K 485) Taf. 6
L 10,6 cm. Bronze, grünblaue Patina. Nadelhalter fragmentiert.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Hoher Drahtbügel mit Knoten an seinem Ende. Bügel einst mit Fremdmaterial besetzt. Breiter Nadelhalter.
Italisch.
59. Fibel (K 491) Taf. 6
L 5,6 cm. Bronze, grüne Patina. Bein. Fragmentierter Nadelhalter.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Flacher Drahtbügel mit Beinscheibe und Kreisdekor auf Rand. Bügelüberlappung hinter der Scheibe und Verdickung am Bügelende. Die Oberkante des Kanals ist auf der Bügelseite fein gerippt.
Italisch.
60. Fibel (K 486) Taf. 6
L 6,3 cm. Bronze, grüne Patina. Bein. Fragmentierter Nadelhalter und Würfelfkörper.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. Flacher Drahtbügel mit Verdickung an seinem Ende. Würfelfkörper aus Bein mit drei Bernsteinaugen für Bügelbesatz.
Italisch.
61. Fibel (K 488) Taf. 6
L 4,9 cm. Bronze, grüne Patina. Sekundäre Eisenverdickung über den Schleifen.
Typ Sanguisuga. Doppelschleife. In der Mitte leicht verdickter Bügel mit feinen Querrillen an seinen Enden. Kurzer Kanal mit einem erhöhten Knopf als Abschluss.
Italisch.
62. Fibel (K 487) Taf. 6
L 6,5 cm. Bronze, grüne Patina.
Typ Blattbogenfibel. Schmales Blatt mit einer Längskante auf der Oberseite als Bügel, der an den Seiten scharf geknickt ist. Doppelschleifen. Kleine, kurze Nadelhalterhülse. An der Nadel hängen drei kantige Ringe mit Dornfortsätzen.
Italisch.
63. Fibel (K 502) Taf. 6
L 12,2 cm. Bronze, dunkelgrüne bis schwarze Patina.
Typ Drago. Bandförmiger, an den Kanten gerillter Bügel und Nadelscheibe. Langer breiter Kanal mit gravierten Querrillen an seiner Oberseite. Grosser Knopf als Kanalabschluss.
Italisch.
64. Fibel (K 476) Taf. 6
L ca. 10 cm. Bronze, grüne Patina.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und Nadelscheibe. Langer Fuss mit einem Knopf an seinem Ende und feinen Rillen. Auf dem Bügel über der Scheibe feine Längswülste.
Italisch, Sesto Calende.
65. Fibel (K 479) Taf. 6
L 8,6 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel gebrochen.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und drei Längswülste auf dem Bügel. Nadelscheibe mit konzentrischen Wülsten auf der Oberseite. Langer Fuss mit feinen Horizontalrillen und Knopf als Abschluss.
Italisch, Sesto Calende.
66. Fibel (K 475) Taf. 7
L ca. 6 cm. Bronze, grüne Patina. Fibel fragmentiert.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und flacher Bügel mit drei feinen Längswülsten. Nadelscheibe. Langer Fuss mit Knopf als Abschluss.
Italisch, Sesto Calende.
67. Fibel (K 478) Taf. 7
L 8,0 cm. Bronze, grüne Patina.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und flacher Bügel mit feinen Längswülsten. Nadelscheibe. Langer Fuss mit feinen Horizontalrillen und Knopf als Abschluss.
Italisch, Sesto Calende.

68. Fibel (K 480) Taf. 7
L 5,7 cm. Bronze, grüne Patina. Kanal und Abschluss fehlen.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und flacher Bügel mit feinen Längswülsten. Nadelscheibe. Langer Fuss.
Italisch, Sesto Calende.
69. Fibel (K 474) Taf. 7
L 6,3 cm. Bronze, grüne Patina. Nadel und Fuss fehlen.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife mit einer bronzenen sekundär anhaftenden Platte auf der Rückseite. Nadelscheibe.
Italisch, Sesto Calende.
70. Fibel (K 482) Taf. 7
L 2,2 cm. Bronze, grüne Patina. Fragment.
Typ Drago. Nadelscheibe mit konzentrischen Ringwülsten auf der Oberseite.
Italisch, Sesto Calende.
71. Fibel (K 481 a. b) Taf. 7
L 4,3 cm und 4,6 cm. Bronze, grüne Patina.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und Kanal. Zweites Fragment: Kanal und Nadelspitze.
Italisch, Sesto Calende.
72. Fibel (K 477) Taf. 7
L der Fragmente 3,4 und 6,8 cm. Bronze, grüne Patina.
Eisenablagerungen. Fragmente.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife und Nadelscheibe. Langer Fuss mit feinen Horizontalrillen und Knopf als Abschluss. Auf den Schleifen Eisenablagerungen, die zum Fibelkanal 92 gehören.
Italisch, Sesto Calende.
73. Fibel (K 499) Taf. 7
L 16,5 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Nadel und Kanal fragmentiert.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife mit nach vorn gebogenen Knöpfen als Antennen. Auf Bügelbogen IX graviert. An der Nadel ringartige Verdickung. Langer Fuss.
Italisch.
74. Fibel (K 498) Taf. 7
L 5,7 cm. Bronze, grüne Patina. Fuss und Nadel fragmentiert.
Typ Drago. Nahe an das Knie gerückte Nadelschleife mit nach vorn gebogenen Knöpfen als Antennen. An der Nadel ringartige Verdickung. Langer Fuss.
Italisch.
75. Anhänger (K 453) Taf. 7
Scheiben Ø 2,2 cm. Bronze, grüne Patina. Scheibenrand bestossen und Nadel fragmentiert.
Flache Scheibe mit einer Erhöhung in der Mitte. Auf der Innenseite ein langer Dorn und zwei kurze Dornen. Doppelring, an dem zwei Ketten mit einem Endglied aus drei Ringen befestigt sind. Vielleicht Anhänger einer Bogenfibel.
Italisch.
76. Anhänger (K 518) Taf. 7
L 3,1 cm. Bronze, grüne Patina. Körbchen leicht fragmentiert.
Ring mit einem länglichen Körbchen, dessen Rand leicht abgesetzt ist. Innen hohl. Fibelanhänger.
Italisch.
77. Anhänger (K 467) Taf. 7
L 2,2 cm. Bronze, grüne Patina.
Ring mit knospenförmigem Anhänger.
Italisch.

78. Teil einer Kegelpkopfnadel (K 466) Taf. 7
 L 4,3 cm. Bronze, grüne Patina. Kalotte fragmentiert.
 Gewinde mit einer Sechskantmutter. Leicht geschweifte Kalotte mit einem langen Stiel und knopfartigem Aufsatz. In der Schraube ein Bronzestift.
 Italisch.
79. Schmuckplatte (K 409) Taf. 7
 Ø 5,9 cm. Bronze, grüne Patina.
 Scheibe mit konzentrischen Kreiswülsten und pagodenförmigem Zentrum. Ringaufsatz, gegenüber zwei Fortsätze. Rückseite flach mit konkavem Zentrum.
 Italisch.
80. Anhänger (K 452) Taf. 8
 L 12,4 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Ringkette und Aufsatz fragmentiert.
 Platte mit einem viereckigen Stricheldekor längs der Kanten. Fünf Löcher mit je fünf Ringen als Anhänger. Blütenförmiger Aufsatz.
 Italisch.
81. Anhänger (K 470) Taf. 8
 Ø 2,3 cm. Bronze, grünblaue Patina.
 An einem Ring vier kantig abgeflachte Ringe befestigt.
 Italisch.
82. Nadel (K 523) Taf. 8
 L 17,5 cm. Scheiben Ø 2,3 cm. Bronze, grüne Patina. Scheibe fragmentiert.
 Rundnadel mit zweigeteiltem und nach aussen gebogenen oberen Abschluss. Scheibe mit konzentrischen Punktringen auf der Oberfläche und einer Scheibe aus Bein im Innern.
 Italisch.
83. Nadel (K 547) Taf. 8
 L 13,0 cm. Scheiben Ø 2,4 cm. Bronze, grüne Patina. Untere Scheibe fehlt. Nadelspitze fragmentiert.
 Rundnadel, über der Scheibe verdickt und zwei gebogene Stifte als oberen Abschluss. Scheibenoberfläche mit kreisförmigem Punktdekor. Im Innern Scheibe aus Bein.
 Italisch.
84. Nadel (K 524) Taf. 8
 L 8,0 cm. Scheiben Ø 1,8 cm. Bronze, grüne Patina.
 Vierkantnadel, die in eine Rundnadel übergeht. Über der Scheibe verdickt und zwei gebogene Stifte als oberen Abschluss. Scheibe mit konzentrischen Punktringen auf der Oberfläche und einer Scheibe aus Bein im Innern.
 Italisch.
85. Nadelscheibe (K 504) Taf. 8
 Ø 2,7 cm. Bronze, grüne Patina. Eisen.
 Scheibenoberfläche mit fünf Buckeln und einem Loch in der Mitte. Zwei kleine Auswüchse aus Eisen.
 Italisch.
86. Nadelscheibe (K 506) Taf. 8
 Bronze, grüne Patina. Scheibe fragmentiert.
 Gewölbte Scheibe mit kreisförmigem Punktdekor auf der Oberfläche. Im Innern verkrustete Auflage aus Bronze und Knochen.
 Italisch.
87. Nadel (K 519) Taf. 8
 L 5,9 cm. Bronze, grüne Patina. Nadelspitze fragmentiert.
 Knopfabschluss. Fibelnadel?
 Italisch.

88. Nadel (K 520) Taf. 8
L 6,4 cm. Silber. Nadel gebrochen und Spitze fragmentiert.
Rundnadel mit zugespitztem Kopf.
Italisch.
89. Nadel mit Perle (K 521) Taf. 8
L 5,4 cm. Perlen Ø 1,6 cm. Bronze und dunkelblaues Glas mit gelber Einlage. Nadel fragmentiert.
Abgeflachte Nadel mit zwei Verdickungen in der Mitte. Dunkelblaue Perle mit drei gelben konzentrischen Ringgruppen.
Italisch und ägyptisch/phönikisch?
90. Nadel mit Ring (K 465) Taf. 8
L 7,1 cm. Ring Ø 1,1 cm. Nadel: Eisen. Ring: Bronze.
Gebogenes und löffelförmig vertieftes Nadelende. Ring.
Italisch, Sesto Calende.
91. Nadel mit Scheibe (K 526) Taf. 8
L 4,2 cm. Scheiben Ø 3,0 cm. Bronze, grüne Patina. Knochen.
Vierkantige Bronzenadel mit gedrehten Scheiben aus Bein. Runde Scheibe aus Bein mit punzierten Kreisen und Mittelpunkt auf der Aussenkante. Unter der Scheibe kleine viereckige Platte aus Bein.
Italisch.
92. Fuss einer Dragofibel und Bronzenadel (K 483) Taf. 8
L Fibel 4,7 cm. L Bronzenadel ca. 5 cm. Bronze, grüne Patina.
Zugespitzte, gebogene Nadel, die in einem stark oxydierten Fibelkanal aus Eisen steckt, der mit einem Knopf und Ringwülsten endet. Der Fibelfuss passt an das Fibelfragment 72 an. Die Nadel gehört vielleicht zur Fibel 72.
Italisch, Sesto Calende.
93. Kette (K 469) Taf. 8
L 14,5 cm. Bronzedraht.
Doppelglieder mit freihängenden Ringen. Dicker Ring oder Stab mit Eisenkorrosion als Endglied.
Italisch.
94. Spirale (K 468 a) Taf. 8
L 4,1 cm. Bronzedraht.
Italisch.
95. Spirale (K 468 b) Taf. 8
L 3,4 cm. Bronzedraht.
Italisch.
96. Spirale (K 468 c) Taf. 8
L 2,9 cm. Bronzedraht.
Italisch.
97. Halsschmuck (K 451) Taf. 8
L des grössten Klöppels ca. 11 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Vollguss.
Kette aus kleinen Ringen und Spiralen mit klöppelartigen Anhängern und einer Verdickung in der Mitte. Die grösseren Klöppel haben einen tierkopfförmlichen Abschluss, die kleineren einen Aufhänger mit zwei Fortsätzen.
Italisch.
98. Armspange (K 455) Taf. 9
6,2 × 5,7 cm. Bronze, grüne Patina. Enden leicht fragmentiert.
Gebündelte Querrippen und leicht verdickte Knoten.
Italisch. Sesto Calende.

99. Spange (K 454) Taf. 8
 Ø 5 cm. Bronze, grüne Patina.
 Spange mit knopfförmigen Enden und je sechs gebündelten Horizontalringen.
 Italisch.
100. Armreif (K 457) Taf. 9
 Ø 8,6 cm. Eisen.
 Tierkopffartige Enden.
 Italisch, Sesto Calende.
101. Armreif (K 458) Taf. 9
 Ø 9,6 cm. Eisen. Reif fragmentiert.
 Italisch, Sesto Calende.
102. Armreif (K 484 a) Taf. 9
 Ø 5,8 cm. Bronze, grüne Patina.
 Flacher Reifen mit gewölbter Oberfläche.
 Italisch, Sesto Calende.
103. Armreif oder Ohrring (K 456) Taf. 9
 3,4 × 4,1 cm. Bronze, grüne Patina.
 Leicht zusammengedrückter Reif mit zugespitzten Enden.
 Italisch.
104. Ring oder Bügel einer Fibel (K 464) Taf. 9
 Ø 2,2 cm. Eisen. Fragmentiert.
 Italisch, Sesto Calende.
105. Ring (K 460) Taf. 9
 Ø 3,6 cm. D 0,8 cm. Bronze, grüne Patina. Vollguss.
 Italisch.
106. Ring (K 463) Taf. 9
 Ø 2,0 cm. Bronze, grüne Patina. Abnutzungssprünge.
 Italisch, Sesto Calende.
107. Ring (K 459) Taf. 9
 Ø 1,2 cm. Bronze, grüne Patina.
 Italisch, Sesto Calende.
108. Ring (K 461) Taf. 9
 Ø 1,3 cm. Bronze, grüne Patina.
 Italisch, Sesto Calende.
109. Ring (K 462) Taf. 9
 Ø 1,2 cm. Bronze, grüne Patina.
 Italisch, Sesto Calende.
110. Schild (K 545) Taf. 9
 Ø 5,3 cm. Bronze, grüne Patina. Rand fragmentiert.
 Abgesetzter Rand mit erhöhtem Mittelschild und einem Loch im Zentrum. Unterseite konkav.
 Italisch.
111. Schild (K 546) Taf. 9
 Ø 5,1 cm. Bronze, grüne Patina.
 Abgesetzter Rand mit erhöhter Aussenkante und stark konvexem Mittelteil sowie einem Loch im Zentrum. Unterseite konkav.
 Italisch.

112. Schnalle (K 473) Taf. 9
H 5,5 cm. L 8,4 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Viereckige Schnalle mit spitz ausgezogenen Ecken. Eine Schnalle mit drei Stabringen und die andere mit drei Haken mit Verdickungen und Fortsätzen, die vielleicht einen Tierkopf darstellen. Unter dem Fortsatz je zwei schräge Rillen.
Italisches.
113. Schnalle (K 472) Taf. 9
H 7,3 cm. L 12,7 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Zwei viereckige Schnallen, eine mit zwei Ringen und die andere mit zwei an den Enden verdickten Fortsätzen.
Italisches.
114. Fragmente einer Brandbestattung (K 535) Taf. 9
Fragmente von sechs Fibeln, Fragmente von Armreifen, von denen das grösste eine Strichverzierung gegen das zugespitzte Ende hat. Eine Niete und ein Fragment eines Messerblattes.
Bronze und Eisen.
Italisches, Grabfund aus Bologna.
115. Dedikation (K 412) Taf. 10
L 19,3 cm. Br 10,3 cm. Bronzeblech, blaugrüne Patina. Oberseite fragmentiert.
Zwei an den Seiten zusammengelötete Bronzebleche mit zwei Nieten an den Schmalseiten und zwei Ösen am oberen Rand. Fünf Reihen Löcher und dazwischen eine Inschrift, die vielleicht durch einen Rahmen eingefasst ist:
1. Zeile:
2. Zeile: $I \Xi // \tau \tau I H \frac{1}{2} \Xi \nabla \quad \nabla \nabla \nabla \nabla$
3. Zeile: $M \nabla - J A H I H \quad I I \tau \tau K A$
evt. Monetai (Iunonei Monetai donum)
Italisches.
116. Votivtafel (K 424) Taf. 10
L 16,1 cm. Br 5,0 cm. Blei.
Rechteckige Bleitafel mit dreizeiliger Inschrift:
 $\Pi \Lambda \Theta \wedge \iota \nu \rho \Theta \quad \Sigma \Gamma \Pi \Pi \Theta$
 $\Gamma \nabla \iota \quad I \nabla \rho \Theta M \quad \tau \rho \iota \nu M$
Aufhängeloch. $I \nabla \Theta \sim \nabla M$
Für Prof. E. Risch ist diese Inschrift rätselhaft (vgl. Brief an das Rätische Museum vom 20. 7. 1963) und für Prof. E. Meyer dubiös.
117. Gewichtsstein (K 425) Taf. 10
H 4,4 cm. Br 4,6 cm. D 1,9 cm. Gewicht ca. 290 g. Blei.
Innerhalb eines schmalen Rahmens Halsamphora. Auf der linken Seite in den Ecken Buchstaben T H, jene auf der rechten Seite nicht leserlich. Flache Rückseite.
Griechisch, 4./3. Jahrhundert v. Chr.
118. Zwei Geschosse (K 426) Taf. 10
L 3,2 und 3,0 cm. Blei.
Zwei mandelförmige, an den Kanten scharf bearbeitete Wurfkörper.
Griechisch.
119. Messer (K 447) Taf. 10
L 25,6 cm. Bronze, blau-grüne Patina.
Griff mit dreimal je drei Horizontalwülsten und ohrförmigem Abschluss. Dünnes Blatt mit leicht verdickter Oberkante, eingelegt in die Querleisten des Griffes.
Italisches.
120. Messer (K 446) Taf. 10
L 30,8 cm. Eisen.
Griffplatte mit vier Nietlöchern und Nieten, mit Fremdmaterial bekleidet. Geschweifte Klinge.
Italisches, Sesto Calende.

121. Sichel mit Griffangel (K 538) Taf. 10
L 31,7 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Sichel mit dünnem, nach oben gebogenem Griff.
Ungarisch?
122. Lanzenspitze (K 431) Taf. 10
L 19 cm. Bronze, dunkelgrün-schwarze Patina. Rand leicht fragmentiert.
Durchbohrter Schaft und runde Tülle.
Cyprisch.
123. Lanzenspitze (K 432) Taf. 10
L 27,8 cm. Bronze, grüne Patina.
Durchbohrter Schaft und kantige Tülle. Zwei kleine Löcher längs der Tülle auf Blattansatz.
Cyprisch.
124. Lanzenspitze (K 433) Taf. 10
L 37,3 cm. Bronze, grüne Patina.
Durchbohrter Schaft und kantige Tülle.
Cyprisch.
125. Lanzenspitze (K 434) Taf. 11
L 28,6 cm. Bronze, grüne Patina. Abgestumpfte Spitze. Durchbohrter Schaft mit Randwülsten.
Zwei Löcher längs der kantigen Tülle am Blattansatz.
Cyprisch.
126. Lanzenspitze (K 435) Taf. 11
L 22,6 cm. Bronze, grüne Patina. Rand fragmentiert.
Durchbohrter Schaft und leicht kantige, hohle Tülle.
Italisch.
127. Lanzenspitze (K 437) Taf. 11
L 13,7 cm. Eisen.
Durchbohrter Schaft und leicht betonte Mittelkante auf dem Blatt.
Italisch, Sesto Calende.
128. Lanzenspitze (K 436) Taf. 11
L 24,0 cm. Eisen.
Durchbohrter Schaft und flaches Blatt.
Italisch, Sesto Calende.
129. Griffangelschwert (K 439) Taf. 11
L 44,5 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Klinge und Schaft fragmentiert. Spitze fehlt.
Leicht kantiger Griff. Klinge mit leicht erhobener Mittelkante und vier parallelen Längsrillen, die sich gegen den Griff hin teilen.
Cyprisch.
130. Griffplattenschwert (K 537) Taf. 11
L 30,0 cm. Bronze, grüne Patina.
Blatt mit Mittelgrat und vier Nietlöchern zum Befestigen des Griffes.
Aus Deutschland?
131. Schwertklinge (K 536) Taf. 11
L 27,7 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Blatt mit leicht betonter Mittelkante, die gegen die Spitze hin deutlicher wird.
Aus Deutschland?
132. Dolch (K 438) Taf. 11
L 16,4 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Griffplatte mit hochgestellten Kanten und einem ovalen Nietloch sowie zwei runden Nietlöchern. Blatt mit Mittelkante. Auf Griffplatte einst Fremdmaterial.
Cyprisch.

133. Griffplattenschwert (K 440) Taf. 11
L 10,8 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Blatt mit Mittelgrat und zwei Löchern für Griffplatte.
Italisch.
134. Randleistenbeil (K 445) Taf. 11
L 17,7 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
Typ Neyruz. Blattrand kantig hochgestellt. Omegaförmige Öffnung für Griff.
Italisch.
135. Flachbeil (K 441) Taf. 11
L 8,5 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina. Beil fragmentiert.
Blattrand kantig hochgestellt.
Italisch.
136. Absatzbeil (K 444) Taf. 11
L 16,9 cm. Bronze, grüne Patina. Fragmentiert.
Vertiefte Schafteinlage. Längsgrat. Auf beiden Seitenkanten Gusslinien.
Italisch.
137. Randleistenbeil (K 442) Taf. 11
L 10,1 cm. Bronze, grüne Patina.
Hochgestellter und nach innen gelappter Rand.
Italisch.
138. Mittelständiges Schaftlappenbeil (K 443) Taf. 11
L 15,5 cm. Bronze, dunkelgrüne Patina.
In der Mitte hochgezogene und nach innen gebogene Randlappen. Klammer am Schmalende.
Italisch.
- 139–141. Drei Fragmente von Bronzebarren (K 448 a–c) Taf. 11
L 4,0 cm; 3,5 cm; 1,5 cm. Bronze, grüne Patina.
Ein Fragment T-förmig mit Mittelgrat und die beiden anderen flach.
Italisch.

Anhang

142. Perle (K 509) Taf. 10
Ø 3,5 cm. Bernstein.
Doppelkonische Form.
143. Perle (K 508) Taf. 12
Ø 1,9 cm. Glas.
144. Perle (K 510) Taf. 12
Ø 2,2 cm. Bernstein.
145. Perle (K 511) Taf. 12
Ø 2,0 cm. Bernstein.
146. Perle (K 507) Taf. 12
Ø 1,3 cm. Glas.
Drei Gruppen von konzentrischen Kreisen mit gelber ägyptischer Pastaeinlage.
147. Hammerkopf (K 534) Taf. 12
H 3,9 cm. Ø 4,2 cm. Bein.
Zylinder mit punzierten Kreisen und Mittelpunkt zwischen Horizontallinien. In der Mitte zwei umlaufende Horizontallinien.

148. Nadelkopf (K 525) Taf. 12
H 1,8 cm. Bein.
Knospenförmiger Aufsatz mit gerilltem Ring um Öffnung und zwei kleinen Löchern.
149. Spinnwirtel (K 517) Taf. 12
H 2,4 cm. Braungrauer Ton.
Vierzipflig. Wulst um Öffnungen.
150. Spinnwirtel (K 516) Taf. 12
Ø 2,9 cm. Brauner Ton.
Doppelkonische Form.
151. Spinnwirtel (K 513) Taf. 12
Ø 3,2 cm. Braungrauer Ton.
Glockenförmige Form und konkave Unterseite.
152. Spinnwirtel (K 514) Taf. 12
H 2,7 cm. Ø 3,2 cm. Graubraun-schwarzer Ton.
Konische Form. Gewölbte Oberfläche mit Strich- und Spiraldekor. Horizontalgerillte Unterseite.
153. Spinnwirtel (K 515) Taf. 12
H 2,0 cm. Ø 2,6 cm. Brauner Ton.
Birnenförmige Form mit Längsrippen und Schrägstrichen. Konkave Unterseite.
154. Spinnwirtel (K 512) Taf. 12
H 2,7 cm. Ø 3,0 cm. Blauvioletttes Glas.
Gewölbte Oberfläche mit Zickzackdekor zwischen Kreisrillen. Zylinder mit zwei Reihen Zickzack zwischen Kreisrillen.
155. Schminktäfelchen (K 430) Taf. 12
L 14,0 cm. Br 3,9–4,7 cm. Talkstein.
Oberseite den Kanten entlang abgeschrägt. Flache Unterseite. Auf Oberseite zahlreiche Kratzer.

Fälschungen

156. Handspiegel (K 392) Taf. 12
L 17,2 cm. Ø 10,5 cm. Bronze, grüne Patina.
Seite A: Im Zentrum menschliches Antlitz von vorn, darum Strichkranz und zwei linksläufige Inschriften, die durch einen Kreiswulst getrennt sind. Buchstaben auf dem Griff. Seite B: Im Medaillon zwei antithetische Tiere, wohl Löwen. 1. Ring: Kampf der Reiter und Speerträger gegen Löwen, zwei Palmen, dazwischen Mann mit aufgerichteten Löwen. Löwe über Gefallenen. 2. Ring: Kriegerzug mit Reitern und Streitwagen sowie Hopliten. Krieger und Symbolzeichen auf Griff.
Inschrift innen: VERACVT.INARE OS ETQ
Inschrift aussen: AMCVBRELOINIE TC. II FV ONRE. T SI.
Inschrift auf Griff: LAIOTP
Nach einer brieflichen Mitteilung von Prof. E. Risch vom 20. 7. 1963 handelt es sich um eine linksläufige lateinische Inschrift, in der aber sinnvolle Silben oder Wörter nicht entdeckt werden können. Auch Prof. E. Meyer hält diesen Handspiegel für eine Fälschung.
157. Scheibe (K 413) Taf. 12
Ø 7,7 cm. Messingbronze, grüne Patina.
Seite A: Abgesetzter Rand. Schiffsteil und schematisch gezeichnete Figuren, darunter PROAP.
Seite B: Blätterkranz und Kreiswülste als Randdekor. Im Zentrum drei stehende Figuren und eine sitzende Figur mit Speeren (?) in den Händen. Darum Kreis von springenden Tieren.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Archäologischer Anzeiger
AAA	Athens Annals of Archaeology
Åberg	N. Åberg, Bronzezeitliche und früheisenzeitliche Chronologie I, Italien (1930)
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung
AntK	Antike Kunst
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
Blinkenberg	Chr. Blinkenberg, Fibules grecques et orientales (1926)
BM	Bündner Monatsblatt
Boucher	S. Boucher, Bronzes grecs, hellénistiques et étrusques des Musées de Lyon (1970)
CVA	Corpus Vasorum Antiquorum
EAA	Enciclopedia dell'Arte Antica Classica e Orientale
Ettlinger	E. Ettlinger, Die römischen Fibeln in der Schweiz (1973)
Gallia	Gallia, Fouilles et Monuments archéologiques en France Métropolitaine
Hesperia	Hesperia. Athens (American School of Classical Studies at Athens)
IG	Inscriptiones Graecae
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS	Journal of Hellenic Studies
Latomus	Latomus. Revue des études latines
Messerschmidt	F. Messerschmidt, Bronzezeit und frühe Eisenzeit in Italien (1935)
MonAnt	Monumenti Antichi
OeJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
PBF	Prähistorische Bronzefunde
Primas	M. Primas, Die südschweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 16 (1970)

Rolland	H. Rolland, Bronzes antiques de Haute Provence, 18. Suppl. Gallia, 1965
RM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung
SRMC	I. R. Metzger – A. v. Vietinghoff – A. Zürcher, Aegyptische, griechische und italische Antiken des Rätischen Museums in Chur, Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 15 (1973)
StEtr	Studi Etruschi
Sundwall	J. Sundwall, Die älteren italischen Fibeln (1943)
Tomba Regolini-Galassi	L. Pareti, La Tomba Regolini-Galassi del Museo Gregoriano etrusco e la civiltà dell'Italia Centrale nel sec. VII a. C. (1947)